

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

62 (13.3.1920) Erstes Blatt



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 1.75 M und 65 J Zustellgebühr; ab-  
nehmlich in der Geschäftsstelle und in Ablagen 2.- M; am Postämter  
2.15 M, durch den Postboten 2.80 M monatlich. Einzelheft 15 J

Ausgabe: Samstag mittags; Geschäftszeit:  
1/28-1/21 und 2-1/28 Uhr abends. Fernspr.:  
Geschäftsstelle Nr. 124; Redaktion Nr. 491.

Anzeigen: Die 7spaltige No one'zeile oder deren Raum 50 J; Reklamen  
1.50 M. — Volantanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt.  
Annahmestunde 1/28 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

# Arbeiter heraus! Die Gegenrevolution ist ausgebrochen!

Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir auf dem Umweg über Nürnberg folgende telephonische Nachricht:

Ein Teil von Reichswehrtruppen sind unter Führung früherer Offiziere und teilweise von Reichswehroffizieren gestern nachmittag in Berlin eingedrungen um Berlin zu besetzen und die Regierung aufzuheben. Die menternden Truppen haben ein Ultimatum gestellt, daß Hermann Müller, Robert Schmidt und Giesberts aus der Regierung ausscheiden sollen. Die von der Regierung aufgebote- nen Berliner Truppen haben sich geweigert, gegen die Menterer zu kämpfen. Um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, sind die Berliner Truppen zurückge- zogen worden.

Wir fordern die revolutionäre arbeitende Bevölkerung aller politischen Richtungen auf, sich sofort bereit zu halten und im Laufe der nächsten Stunden die Weisungen der Parteileitungen entgegenzunehmen.

### Auffsehen erregende Verhaftungen.

Zur Vorgeschichte der Berliner Vorgänge liegen folgende Meldungen vor:

WTB. Berlin, 12. März. Gegen den Generalland- schaftsdirektor v. Knapp, den Hauptmann A. D. Babst und die Schriftsteller Grabowski und Schizke ist die Schutzhaft verhängt worden. Die beiden Ersten waren bisher nicht anzufinden. Die Sicherheits- und Reichs- wehr in Berlin sind heute in Alarmbereitschaft. Von zuständiger Stelle wird dazu mitgeteilt, daß in Berlin seit einiger Zeit das Treiben einer rechtsradikalen Clique eingeleitet hat, deren Bestrebungen auf einen Umsturz hinausläuft. Es wird aber festgestellt, daß die Reichspartei der Nationalversammlung, sowie der preus- sischen Landesversammlung der Sache fernstehen.

WTB. Berlin, 12. März. Amtlich. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In Berlin hat seit einiger Zeit das Treiben einer rechtsradikalen Clique eingeleitet, deren Bestrebungen auf einen Umsturz hinauslaufen und die versucht hat, auch militärische Stellen für ihre Pläne zu gewinnen. Es kann festgestellt werden, daß die in Opposition gegen die Regierung stehenden Reichsparteien der Nationalversammlung, sowie der preussischen Lan- desversammlung dieser Sache fernstehen, selbst weite Kreise der aktiveren Richtung lehnen die Desparatopolitik dieser rechtsradikalen Clique restlos ab. Immerhin ist gegen eine derartige mit nationalistischen Schlagworten arbeitende Gruppe besondere Vorsicht am Platze. Die Reichsregierung wird diese Vorsicht walten lassen und mit den schärfsten Mitteln gegen die Traktierer und Leiter der Bewegung einschreiten. Daher ist auch gegen eine Reihe von beteiligten Persönlichkeiten die Schutzhaft verhängt worden.

Nach dem „Vorwärts“ hat sich die Bewegung, die zu dem Entschluß der Parteileitung geführt hat, als eine weitver- breitetere reaktionäre Verschwörung erwiesen. Es bestand der Plan, die Regierungsgedäude Berlin in der Nacht von diesem Samstag auf Sonntag mit mehreren Truppen zu besetzen. Umfassende Gegenmaßnahmen sind getroffen. In späteren Nachmittagsstunden ist Berlin vollständig ruhig. Auch aus der Um- gegend liegen keine alarmierenden Nachrichten vor. Es heißt, Kerzen zu behalten und kaltes Blut und die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Dann heißt es im „Vorwärts“ weiter: Bis jetzt besteht eine übergroße Wahrscheinlichkeit dafür, daß die reaktionäre Verschwörung im Lichte des Tages, in das sie ge- sungen wurde, in nichts zerfallen wird. Hände weg von der Republik! Mögen die Arbeiter zeigen, daß der falsche Spektier, der im entscheidenden Augenblick auf ihre Uneinigkeit spekuliert.

### Ueber die Bedrohung Berlins durch einen Militärputsch

Schreibt das „Berliner Tageblatt“: Etwa 8000 Mann gegenrevolutionärer Truppen, die sich aus den beiden Brigaden Görhardt und Böhmefeld gruppieren, sind in der Nähe von Kö- nigsberg konzentriert, und sollen die Absicht haben, in der Nacht gegen Berlin vorzumarschieren, um die Regierung in ihre Hand zu bringen. Es scheint sich nicht um einen ausgesprochen monarchistischen Putsch zu handeln, sondern um den Versuch einer Reihe von Offizieren, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und ein ihnen genehmtes Mini- sterium aus lauter Fachleuten mit wahrscheinlich einem Diktator an der Spitze aufzustellen. Im Auftrage der Regierung fuhr Admiral v. Froh nach Döberitz, um die Gegenrevolutionären von ihrem politisch wahrnehmigen Staatsstreich abzuhalten. Der General führte in den Nachmittagsstunden nach Berlin zurück, nachdem er den Versuch gemacht hatte, heranziehen auf die Truppen ein- zuwirken. Es scheint eine gewisse Spannung eingetreten zu sein, aber der Admiral betont, daß die Situation von Stunde zu Stunde sich verschärfen könne.

Wie es im „Berliner Volkanzeiger“ heißt, er- zählte gestern Abend die Ver- einigung von öffentlichen Gebäuden viel

Auffsehen. Die Zugänge zum Regierungsviertel waren durch starke Posten gesichert. In den verschiedenen Gebäuden lagen große Abteilungen der Reichswehr und der Sicherheits- wehr. Besonders stark war der Schutz der Reichsbank. Die zu ihr führenden Straßen waren ebenfalls durch starke Trup- penbesatzungen gesichert. Gegen Mitternacht wurden die Abperrlam- mandos wesentlich verstärkt. Die Ruhe war bis Mitternacht völlig ungebrochen.

Noch darf man hoffen, sagt die „Deutsche Allge- meine Zeitung“, daß Besetzung und Ueberlegung den Sieg davon tragen über das unkluge Unternehmen jener, die an der Spitze des Putsches stehen, daß aber die Gefahr ernsthaft ist, soll erst recht nicht bekannt werden. Soll wirklich wieder eine Schicksalsstunde Staat und Volk zürückführen in Kämpfe, die Mitglieder des Volkes gegen das eigene Volk führen? Das ist ein Gedanke furchtbar für jeden, der deutsch denkt. — Daß der Be- fehlshaber der Reichswehr der Provinz Sachsen, General Me- rker, an dem Putsch beteiligt ist, wird, wie einzelne Blätter sagen, nicht bestritten. Meldungen, daß der Putsch sich auf die Provinz ausdehne, liegen bisher nicht vor.

### Hausdurchsuchungen.

Berlin, 12. März. Im Zusammenhang mit den Schutzhaft- maßnahmen sind die Wohn- und Büroräume der in Frage kommenden Persönlichkeiten einer eingehenden Unter- suchung unterzogen worden. Auch den Geschäftsräumen der Nationalen Vereinigung, Schellingstraße 1 haben Kriminalbe- amte einen Besuch abgestattet und das gesamte dort vorgefun- dene Material beschlagnahmt. Der Schriftsteller Schizke, über den die Schutzhaft verhängt worden ist, ge- hört der Pressestelle des Komms Lüttich an. Frh Grabowski war Pressechef bei der Gardebrigade Schützen-Division. Er ist nicht zu verwechseln mit dem Herausgeber der Zeitschrift „Neues Deutschland“ Adolf Grabowski.

### Zur Wilderei der Franzosen.

Berlin, 12. März. Die bisherige Unterdrückung im Falle der Erschießung wildernder Franzosen in Weimar hat ergeben, daß die Schuld allein auf Seite der französischen Soldaten liegt. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist aufgrund des Mate- rials beauftragt worden, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden, um zu erlangen, daß die Schuldigen zur Verantwor- tung gezogen werden. Außerdem wird er ersuchen, daß die Mit- glieder der fremden Missionen angewiesen werden, durch ihre Ver- halten keinerlei Anlaß zu Mißereien mit der Bevölkerung zu geben.

### Streikbewegung.

Worms, 12. März. Wie uns mitgeteilt wird befindet sich seit gestern das ganze Druckerpersonal der hiesigen Zeitungen im Ausstand. Die Zeitungen können daher nicht er- scheinen.

Paris, 12. März. Der „Populaire“ stellt fest, daß, nachdem die Vergarbeiter im Dep. Nord den Streik beschloffen haben, nunmehr zierla 330 000 Bergarbeiter sich im Ausstand befinden.

Frankreich ändert seine Haltung zum Vatikan.  
Paris, 11. März. Die Regierung brachte in der Kammer am Schluß der heutigen Sitzung einen Gesent- wurf über die Wiederherstellung der Beziehungen zum Vatikan ein.

### Der deutsch-nationale Präsidentschaftskandidat.

Mit journalistischer Militärmusik, mit Pauken und Polan- nen kündet die reaktionäre Presse die Präsidentschaftskandidatur Hindenburg an. Nachdem schon die erste Notiz von dem „gro- ßen Opfer“ sprach, das Hindenburg mit der Kandidatur auf sich nehmen — Ebert hatte sich nach der elben Presse eine „fette Prämie“ ergattert — bekommt jetzt der byzantinische „Volkanzeiger“ die Wendung fertig, Hindenburg „lade dem deut- schen Volke eine neue Dankeschuld auf“. Wahr- scheinlich muß sich das Volk noch dafür bedanken, daß es in die- sem Falle überhaupt abstimmen darf.

Das Hauptmittel, um für die geplante Militärdi- tatur — denn darauf läuft der Plan hinaus — Stimmung zu machen, ist die immer wiederholte Behauptung, „Kandidatur

Hindenburg sei keine Parteikandidatur; Hindenburg hände über den Parteien und gehöre keiner politischen Richtung an. Das ist eine glatte Lüge, die ein allduitsches Blatt, die „Deutsche Tageszeitung“, mit den Worten widerlegte:

„Gewiß hat Hindenburg seine sehr bestimmten politischen Auffassungen, bekanntlich trat er seinerzeit der konservativen Partei bei und ist seinen politischen Anschauungen treu ge- blieben.“

Das Zeugnis der „Deutschen Tageszeitung“ ist in diesem Fall sicher unüberwindlich. Aber auch ohne dieses Zeugnis wüßten wir aus mannigfacher Erfahrung — es sei nur an Hindenburgs Verhalten während der Kanzlerkrise 1917 erinnert — daß Hin- denburg ein frommer Parteigänger der Deutschnationalen ist. Allerdings kein Führer. Seine politische Anschauung ist einfach die der „Deutschen Tageszeitung“. Hindenburg denkt und glaubt, was zierla 90 % des altpreussischen Offiziers- corps als „vordruckschnäbelige Bestimmung“ einer dem anderen nach- sprachen. In entscheidenden politischen Momenten war Hin- denburg der Gewähr. Der „Friedrich“ und Ludendorffs, denen die halbe politische Unwissenlosigkeit des Mannes bequeme Deckung für ihre Machenschaften bot. Eine solche Deckung für eine reaktio- näre Parteikandidatur würde auch der Reichspräsident in Hindenburg sein. Wie er in der Kriegspolitik sich stets da- hin schloß, wo ihn die Allduitschen haben wollten, so würde er auch als Präsident, weit von jeder Parteilosigkeit entfernt, immer nur das Werkzeug einer sehr geistlosen allduitschen Clique darstellen.

Noch aber ist er nicht Präsident! Die Allduitschen freilich jubeln, als ob sie den Sieg bereits in der Tasche hätten. Nun aber zuletzt lacht, lacht am besten. Wenn dem Volke rücksichtslos Margenmacht wird, wer Hindenburg ist und wozu er dienen soll, selbst auf die Gefahr hin, daß dabei ein paar Schieber von der Gelbenärthe weggezogen werden müssen, dann wird er sich auch durch den Namen Hindenburg nicht blenden lassen.

### Etwas stimmt nicht.

### 150 000 Kriegsgefangene fehlen. Wo sind diese?

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilte mit (Siehe vorgestrige Notiz im „Volkshfreund“), daß der Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen so gut wie beendet sei. In französischer Hand waren 430 000 Mann. Nach den gleichen Mitteilungen sind seit Beginn des Abtransportes aus den Lagern in Frankreich rund 280 000 Mann der Heimat wieder gegeben worden. Das ist der Stand vom 6. März 1920. Durch den Streik der Eisenbahner in Frankreich wurde der Abtransport, der sich von Anfang an programmgemäß vollzogen hat, nicht im geringsten behindert. Die letzten Transporte bestanden aus sogenannten Strafkompagnien, also solche, die die französische Regierung grundsätzlich zuletzt zur Rückbeför- derung brachte.

Es fehlen nun nach dem Stand vom 6. März 1920, außer den in Rußland und Japan sich befindlichen etwa 30 000 Mann, noch 150 000 Volksgenossen. Wo sind diese? War die Zahl der in französische Hand ge- fallenen nicht so hoch? Oder lastet auf diesen Männern noch der Kluch des Krieges? Sind es solche, die die Sehnsucht nach der Heimat oder der Hunger zum Uebertreten der Kriegsgrenze zwang?

Wie es auch sei. Die Regierung muß darüber scharfsinnig Auskunft geben, um tausende von Angehörigen von Schmen- dem Druck zu befreien.



# Politische Uebersicht.

## Ein Zeugnis aus einer radikalen Hochburg.

Eines der zugkräftigsten Agitationsmittel der Unabhängigen ist bekanntlich die Frage von der völligen Befreiung der Revolution und der Beseitigung ihrer Erzeugnisse durch die "Machinationen" der "Rechtssozialisten".

Im letzten gedruckten Jahresbericht der Halleischen unabhängigen Arbeitervereine wird die Frage in einer treffenden Form an den Frager gestellt, daß wir der Feststellung auch nicht ein Wort hinzufügen brauchen. Daß die genannte Geschäftsleitung auch wirklich "unabhängig" ist, erhärtet sie mit folgendem Satze, den wir ebenfalls dem betreffenden Tätigkeitsbericht entnehmen. Der Satz lautet:

"Jeder auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes stehende Gewerkschafter muß (!) auch Mitglied und Kämpfer in der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei sein."

Was sagen dazu die 75 Prozent, die nicht auf dem Boden der U.S.P. stehenden freigezwergschaftlich organisierten Holzarbeiter?

Der "unabhängigen" Ortsverwaltung rutschte nun im Schlusswort des Berichtes folgendes geradezu einzigartige Bekenntnis auf das Papier:

"Auf wirtschaftlichem Gebiete sind wir ein getrautes Stück vorwärts gekommen. Der Stundenlohn ist verdoppelt und verdreifacht worden. Die Arbeitszeit ist weit über das ehemals gesteckte Ziel hinaus vergrößert. Doch der Achtstundentag! Das war die Parole bei den Manifesten in Friedenszeiten. Heute arbeiten wir mit wenigen Ausnahmen 45 und 48 Stunden. Der Urlaub, wie lange war er unsere heisse Sehnsucht. Mancher von uns verzweifelte, er glaubte es nicht mehr zu erleben, daß er Ferien bekomme, daß er sich erholen und einmal ausruhen könne auf Kosten des Kapitals, daß er einmal in voller Freiheit mit seiner Familie über eine kurze Spanne Zeit selbst verfügen kann."

Dieser Urlaub, diese Erholung, diese Freiheit, sie ist da. Das Unternehmertum, als bisher alleinbestimmender Faktor im Wirtschaftsleben, ist zum wesentlichen Teil ausgeschaltet, und die Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie die Gestaltung der Produktion und der gesamten Lebenslage der Arbeiterklasse ist ihrer Diktatur entziffen. Sie ist heute zum guten Teil der gleichberechtigten Mitwirkung der Arbeiterklasse unterstellt."

Um dieses Zeugnis erst richtig bewerten zu können, sei daran erinnert, daß die jegliche Geschäftsleitung des Halleischen Holzarbeiterverbandes erst kürzlich unter besonderen Umständen zu Amt und Würden gekommen ist. Sie löste den schon in dreizehnjähriger Tätigkeit im Dienste der Holzgewerkschaft stehenden Gen. Schenck ab, der, weil er nicht auch das U.S.P.-Mitgliedsbuch in der Tasche hatte und den Arradikalen nicht minimum, einfach kurzer Hand gemahnt wurde. Was mögen die radikalsten Kollegen zu der ihnen im Bericht geäußerten Wahrheit für Beweiser machen?

### Professor Nicolai.

Der Senat der Universität Berlin hat einstimmig Professor Nicolai des Lehramtes für unwürdig erklärt. Wir können diese Entscheidung nicht schelten. Daß Nicolai ein Deserteur wurde, könnte man ihm allenfalls verzeihen; denn er wurde im Heeresdienst ungerichtet behandelt, und seine Ausbildung mit der Waffe diente dazu, ihn zu demütigen und zu quälen. Aber daß er, ins neutrale Ausland geflüchtet, von dort wagt gegen Deutschland heftige und so schreib, daß alle Ententeblätter seine Artikel wörtlich übernehmen, alle Agitatoren der Feinde sie zur Färbung des deutschen Geistes benutzen konnten, das ist unentschuldigbar. Für solchen Landesverrat gibt es ebenso wenig eine Rechtfertigung wie für Mordmord. Das freie Deutschland muß für alle Meinungen, selbst die extremsten, Raum haben. Aber die Stellung, Nicolai, Fenau, Mösemeyer, Stillebauer und alle die anderen, die als Deutsche während des Krieges in der Schweiz und in Dänemark landesverräterische Propaganda getrieben haben, haben sich für immer von ihrem Volk geschieden.

Die alldeutsche Scherelei und der reaktionäre Geist an den Universitäten sind nahezu unerträglich geworden. Aber man fürcht sich, man befürchtet sie nicht, wenn man sich für Landesverräter einsetzt, gegen welche diese Scherelei mit Recht den Jörn jedes deutsch empfindenden Jünglings aufrufen können.

Prof. Nicolai ist Mediziner und beging f. H. Fahnenflucht, als er im Juni 1918 in Gemeinschaft mit drei desertierenden Soldaten auf einem militärischen Flugzeug nach Dänemark entflo. Er tat dies, nachdem er vom militärischen Krankenwärter zu den Russen überführt worden war und mit der Waffe ausgebildet werden sollte, und zwar in der

Ueberzeugung, daß er ein Recht darauf habe lebendig entsprechend seinem medizinischen Beruf verwendet zu werden. Sein Verhalten erscheint, wie der Senat in der Untersuchungsakte erklärt, in dieser Beziehung sachlich nicht gerechtfertigt. Gerade er, der, wie er gefagt, aus geschichtlichen Gründen von Anfang an niemals an den Sieg der deutschen Waffen geglaubt hatte, mußte bemüht sein, als guter Deutscher auch an seinem Teil dem hat bedrängten Vaterland zu helfen, wofür er auch immer gestellt wurde. Prof. Nicolais Handlungsweise erscheint indessen dadurch in einem milderen Lichte, daß die Militärbehörde seinen vermeintlichen Rechtsstandpunkt nicht mit der erforderlichen Entschiedenheit zurückgewiesen hat.

Ueber die schriftstellerische Tätigkeit Nicolais und sein Verhalten im Ausland urteilt der Senat scharfer: Prof. Nicolais schriftstellerische Tätigkeit gipfelt in seinen 1916 erschienenen Buch "Die Biologie des Krieges". Dieses Hauptwerk erhebt namentlich durch seinen Untertitel "Kritische Entwicklungsgeschichte des Krieges" Anspruch darauf, als wissenschaftliche Leistung betrachtet zu werden. Nicolai hebt darin gegen den Krieg und für den Frieden; die Vorlegung von Ideen einer Menschheitsorganisation bilden neben der Aufstellung von zehn Geboten und einem Glaubensbekenntnis den Inhalt. Nicht der poptische Inhalt ist zu beanstanden, sondern die Einseitigkeit zahlreicher Behauptungen und Darlegungen, die geeignet sind, Deutschland herabzusetzen. Vieles von dem, was feindlicher Propaganda in Schmähschriften gebracht hat, wird von Nicolai übernommen. Der Verfasser spricht dem Feinde nach, daß bei Kriegsbeginn alle Deutschen den Krieg geliebt und gelobt hätten, und erzählt von der gefährlichen Legendenbildung des Krieges nur zum Nachteil Deutschlands. Er wirft nahezu ausschließlich den Deutschen Schuld, Großgewinn und Verunglimpfung der Gegner vor. Er häuft Hohn und Spott auf die eigene Regierung und schmähst sie, weil sie es dulde, daß eine kleine Gruppe aus Raubtierinstinkten den gesamten Handel der Welt durch bewaffnete Unterjochung kontrollieren lasse. Das Urteil über ein solches Vorgehen während des Krieges wird dadurch noch verschärft, daß die Schriften im Ausland erschienen sind. Auf derlei Linie wie diese Schriften bewegen sich gewisse Vorträge, die Prof. Nicolai nach seiner Flucht in den skandinavischen Ländern gehalten hat. Diese Unterstützung unserer Feinde im Kriege kann moralisch nur als ein landesverräterisches Treiben bezeichnet werden.

### Zimmer wieder Nozze.

Eine ganze Anzahl einwandfreier Zeugen bekunden übereinstimmend, daß der Prinz Joachim Albrecht von Hohenzollern an dem Skandal im Hotel Abdon, dem brutalen Mordfall einiger Mitglieder der Entente-Kommissionen, hauptsächlich beteiligt ist. Der Prinz leugnet. Entweder ist er ebenso feige wie brutal, oder er war so betrunken, daß er nicht mehr weiß, was er getan hat. In jedem Falle war es nicht nur um der internationalen Politik, sondern auch um des deutschen Rechtsgefühls willen notwendig, eine strenge Untersuchung gegen ihn durchzuführen und ihn zu diesem Zweck einstweilen in Untersuchungshaft zu behalten. Aber ebenso selbstverständlich war es leider, daß die Richter sofort seine Freilassung verhängt haben. Ein deutscher Richter wird doch nicht einen Hohenzollernprinzen in Haft behalten. Das soll gesehen? Wie zu allem muß Nozze wieder herhalten und den Prinzen wenigstens in Schutzhaft stellen. Man hat sich über Nozze schimpfen. Tatsächlich liegen sich die dringendsten Staatsnotwendigkeiten ohne ihn gar nicht erfüllen. Er muß überall in die Bresche springen, wo das Recht versagt, wo die neuen Gesetze für das republikanische Deutschland noch nicht fertig sind oder die alte reaktionäre Verwaltung die neuen Gesetze sabotieren.

Die Unabhängigen beschwerten sich manchmal mit Recht über Suchtschüsse. Nozze'sche Scherze Art kommen vor. Aber würde die unabhängige Presse zulassen sein, wenn man einfach den Prinzen von Hohenzollern hätte laufen lassen, wie die Richter das wollten, wenn nicht Nozze den daraus mit Sicherheit erwachsenden Schaden von Deutschland abgewendet hätte? So bitter die Erkenntnis ist: Nozze und seine Methode, die gewiß niemandem verhasster ist, als ihm selbst, sind für die gegenwärtigen Zustände Deutschlands unentbehrlich. All unser Bemühen gipfelt darin, sie entbehrlich und Deutschland für eine wirkliche, unbedingte Demokratie zu machen.

### Die neue Wahlkreiseinteilung.

Berlin, 11. März. Der Entwurf für die Wahlkreiseinteilung, die einen Bestandteil des neuen Reichswahlgesetzes bilden wird, ist von dem Reichsminister des Innern fertig gestellt. Der Entwurf beruht auf dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 18. Oktober 1919 und teilt das Reichsgebiet in 128 Wahlkreise ein. 62 Wahlkreise sind für die Wahl von

vier, 28 Wahlkreise für die Wahl von drei und 37 Wahlkreise für die Wahl von fünf Abgeordneten bemessen. Mehrere Wahlkreise werden vielleicht zu einem Verbandswahlkreis zusammengefaßt. Insgesamt sind 28 Wahlkreise vorgezeichnet, und zwar 8 mit je vier, 6 mit je drei, 4 mit je zwei und 10 mit je einem Abgeordneten. Die Veröffentlichung des Entwurfs wird in den nächsten Tagen erfolgen.

# Badische Politik.

## Landtagsauschuss für Gesetze und Beschwerden.

In einer Sitzung vom 10. März behandelte dieser Ausschuss die folgenden Angelegenheiten:

Die schweizerischen Mitglieder der Jagdgesellschaft Ottensheim bitten um Abänderung der Verordnung vom 28. September 1918, wonach Reichsausländer kein Jagdrecht in Baden gewährt werden soll. Die Regierung erklärt, daß durch diese Maßnahme unsere deutschen Jäger vor den durch unseren schlechten Volkwirtschaftlichen ergebenden Nachteilen geschützt werden sollen. Auch heute können schweizerische Jäger unter gewissen Voraussetzungen Jagdpächter in Baden werden, keinesfalls sollen die Schweizer gegenüber früheren feindlichen Ausländern benachteiligt werden. Die Kommission beschließt, das Gesetz als erledigt zu erklären.

Es liegt weiter vor ein Gesetz des A. Beder-Verlags um Verfestigung der Berufsstandesangelegenheiten, auch der Note Kreisverfassung. Es ist dies ein von längerer Zeit zurückgeleiteter Bericht, der auch heute Gegenstand eingehender Beratung bildet. Behauptet wurde vor allem, daß das Kreisverfassungsgesetz die Schweizer Anstellungsbedingungen hat, als rüchrig bezeichnet werden müssen. Auch die Behandlung der Schweizer Frauen in Oberinnen und die Namen des badischen Frauenvereins sei vielfach als menschenwürdig zu bezeichnen. Aufschluß müsse auch einmal gegeben werden über den Vermögensstand des Kreisverfassungsgesetzes.

Von den sozialdemokratischen Vertretern wird darauf hingewiesen, daß die Krankenpfleger und Pflegerinnen in ihrem verantwortungsvollen Beruf gegen wirtschaftliche Sorgen sicheres zu stellen müssen. Auch die Arbeitszeit und die Altersversorgung müsse geregelt werden. Das Gesetz wird der Regierung empfohlen überwiesen. Weiter soll die Regierung erachtet werden, über die Gehalts- und Anstellungsbedingungen der genannten Schwesterberufe zu machen und den Einfluss, den die Regierung auf das Kreisverfassungsgesetz hat, den badischen Frauenvereins beizugeben, dahin geltend zu machen, daß der neuen Zeit entsprechende Anstellungsbedingungen geschaffen werden.

Ein Gesetz des Bezirksbauernrates Westlich beschäftigt sich mit der Preisgestaltung für Brotgetreide, Kartoffeln, Fleisch, Häute, Düngemittel usw. Ein Teil der Forderungen ist durch die neue Preisfestsetzung bereits überholt. Der Ausschuss beschließt daher, die Punkte 1, 2 und 4 durch die Preisregulierungsmassnahmen für erledigt zu erklären, die Punkte 3 und 5 empfehlend zu übermitteln.

Weiter wurde noch über eine Eingabe des Reichsverbandes der deutschen Lichtspiele eingehend beraten. Die Mitglieder des Zentrums wünschen, daß auch den Ostdeutschen neben der Zentralgenussbehörde noch ein Bezirksrat beauftragt werde. Von sozialdemokratischer Seite wird dem entgegengetreten. Eine Gewandlung im Kinowesen könne nur herbeigeführt werden, wenn dasselbe kommunalisiert werde. Nur dann sei es möglich, Einfluss auf die Filmherstellung zu gewinnen, jedoch die Herstellung von Schundware unterbleibe. Es wird beantragt, eine Resolution an den Landtag zu richten, die sich in den Fraktionen durchberaten werden soll.

## Die Länder bei der Verwirklichung der badischen Bahnen.

In der Fortsetzung der Beratung des Haushaltsauschusses über den Staatsvertrag wurde insbesondere auf den § 19 abgehandelt, der festsetzt, daß bei größeren Eisenbahnbauten mit den Regierungen der betreffenden Länder vorher Zustimmung genommen werden soll. Wegen der Baupläne kann die Landesregierung im Reichstag entsprechende Anträge stellen; auch kann der Landtag vom Reichsverkehrsministerium gewünschte Auskunft erhalten, aber eine Verantwortlichkeit des Reiches kommt nicht in Frage. Die endgültige Beschlussfassung über diesen wichtigen Teil des Vertrages wird ausgesetzt.

Ein anderer beachtenswerter Punkt ist die Vergebung von Lieferungen und Arbeiten für die Reichseisenbahnenverwaltung in den einzelnen Ländern. Hier liegt ein Zentrumsantrag auf Schaffung einer Kontroll- und Ausgleichsstelle vor. Es wurde die Notwendigkeit betont, daß die badische Industrie auch in Zukunft gegen Eisenbahnverträge geschützt werde. Daran hat die badische Arbeiterschaft ebenfalls ein großes Interesse und deswegen stimmte auch die sozialdemokratische Fraktion dem Zentrumsantrag zu.

## Beim dritten Begegnen sehen sich die Augen dauernder an und nun liegt etwas Bräutliches in denselben.

Der junge Mann entdeckt, daß die Augen der Jungen um die graue Fris einen dunkleren Rand besitzen. Die junge Nonne bewundert den Glanz und die Ruhe der seinen. Und rings herum das lustige Plaudern und Reden, das helle Lachen der Touristinnen.

Die alte Nonne starrt mit hölzerner Unbeweglichkeit an die Wagendeckel. Wieder finden sich die Ulice, diesmal etwas länger und ein kleines unendlich feines Nadeln huscht hübsch über die Büge der Jungen, welche ihre Wädherrjahre in der strengen Abgeschlossenheit einer Klosterlichen Vorbereitungsanstalt unter peinlichster Aufsicht verbracht hat. Und die vielleicht jetzt den ersten Schritt in eine Großstadt macht.

Dieser geheimnisvolle Kontakt zwischen den beiden, ist es vielleicht ein der Jugend eigenes Fluidum, das diese Verbindung herstellt? Oder ein besonderer Zug im Gesicht des anderen?

Immer nur auf kurze Zeit treffen sich die Augen, er staunt und prüft, groß und ruhig. Nicht in sinnlicher Begierde, nur in gegenseitiger Freude an etwas sehr Meinem und sehr Schönen. Es ist, wie wenn sich ein klares, erheitertes Licht im Wagen verbreite.

In eigentümlicher Verlegenheit ob des feinen Nadelns der jungen Nonne senken sich die Augen des jungen Mannes, gleiten an der durch die unförmigen Gewänder plump erscheinenden Gestalt derselben herunter und bleiben dort erstickt hängen.

Dem die Hand, welche das Kleid unbewußt noch gerafft hält, hat dieses etwas zu hoch gezogen, und sein Blick fällt auf eine in schwarzem Strumpf liegende schön geformte schlaffe Wade und einen kleinen schmalen Fuß.

Die kalten, wie aus gepulvertem Mehl erscheinenden Augen der alten Nonne senken sich in diesem Moment von der Wade herunter und bleiben an dem Gesichte des jungen Mannes, in dem sich Verwirrung und Verwunderung zugleich malt, hängen. Sie wipelt nicht feillich abwärts, sondern bedeckt das Angehörige an der Kleidung ihrer Gefährtin.

# Einfache Geschichten.

Von Hermann Stenz, Karlsruhe.

## Drei Minuten.

Ein Hochsommerabend, das nahe Ende eines Tages, dessen schwüle Hitze sich in einem leichten Strichregen aufgelöst hat.

Geben ist ein Zug in den Bahnhof gebracht und weit geht ein Strom Menschen durch die Perronperrse in die Vorhalle. Eilig entfernen sich die meisten nach verschiedenen Richtungen. Einzelne, zu zweien, auch gruppenweise. Von der Arbeitsstelle zurückkehrende Menschen mit erschöpften müden Gesichtern, Touristen, in deren angeregten verbräunten Gesichtern ein Teil des sonnigen Tages in die Großstadt zurückbleibt, sicher und beobachtend auftretende Handlungsreisende, elegante Reisende, die ihr Billett mit nachlässiger Gebärde abgeben, ein Erump Loffer- und fackeltragende italienische Erdarbeiter mit merkwürdig gebaulten, verschroben sitzenden Hüften.

Und hier als letzte zwei barmherzige Schwestern ohne jedes Gebäd in weiten schwarzen Kleidern und steifen, spitzen Hauben.

Unter dem Bahnhofsvortal bleiben sie einen Augenblick stehen.

Das magere Gesicht der Älteren mit der scharf vorspringenden Nase, bleifarbenen Augen und fliehendem Kinn ist so hart geschnitten und voll Mangeln, daß es in Wirkung mit seinem leichenfarbenen Teint eher einem alten Mann, wie einer Frau zu gehören scheint. Sie kneift die Lippen zusammen und zwischen ihren Augenbrauen steht eine fentrecht tiefe Falte. Die Jüngere scheint erst ganz kurze Zeit eingekleidet zu sein, denn sie bewegt sich in den überweiten Kleidern links und sieht verächtlich vor sich hin. Ihr Gesicht ist noch nicht vom vielen Nachtrachen und Schauen menschlicher Qualen farblos gemorden. Diese weichen, gestärkten Filialhauben, welche die beiden tragen, prägen den Gesichtern jener Pflegerinnen beinahe immer ein Stilles, Steifes auf. Bei dieser Jungen jedoch

kontrastiert die noch unverdorbene Gesichtsfarbe, die grauen, glänzenden Augen, die schön geschwungenen dunklen Augenbrauen und Wimpern, die feintünige Nase und der volle Mund überraschend angenehm gegen die weiße, unbeholfene Kopfbedeckung. Ohne ein Wort zu sprechen, schreitet nun die Ältere in den Regen hinaus und die Jüngere folgt wortlos Gehorsam. Beide tragen die Hände in den weiten Ärmeln, über der Brust verkränkt. Das verleiht ihrem Gange etwas Klumpes, Wasschielendes.

Zu gleicher Zeit geht eine Schär junger Mädchen lachend und sich übermütig neidend an ihnen vorbei zu dem bereitstehenden Straßenbahnwagen. Sie tragen luftreie Röcke, helle Hülsen, Muffs und verwegene Touristenhüte. Aus ihrem Gehen wird nahe dem Wagen ein überfließendes Laufen und übermütiges Springen. Diese lustige Gasse wirkt ansteckend.

Denn fünf Schritte vor dem Wagen läßt die junge Nonne ihre Arme aus der kreuzförmigen Lage fallen, hastet und befreit mit flinker Bewegung die Straßenbahn. Sie hat im Laufen die Kleider zusammengehalten und durch die von den Mädchen in anstehender Erregung ausgegangene fröhliche Gasse leicht hoch gerafft. Mitten im Wagen nimmt sie Platz. Die Alte folgt ihr stürzend, läßt sich neben ihr nieder und starrt an die Decke.

Schräg gegenüber sitzt ein sehr junger Mann mit feinem gebräuntem Gesicht und freier lockiger Haartracht.

Es bleiben noch drei Minuten bis zur Abfahrt.

Nun besteht eine merkwürdige Gewalt, welche desto größer ist, je unbewußter sie sich zwischen jungen Menschen äußert: Sie liegt in den Augen.

Die Ulice der jungen Nonne und des jungen Mannes begegneten sich plötzlich. Sie stoßen zusammen, erschreckt und erstarrt, ohne bestimmten Grund.

Dann weichen sie sich rasch aus und sehen in eine andere Richtung.

Das eine Augenpaar blidt wieder auf und begegnet dem anderen, um länger hinzusehen als das erstemal, eine Sekunde länger nur.

## Nachdruck verboten.

## Einige Geschichten.

Ein Hochsommerabend, das nahe Ende eines Tages, dessen schwüle Hitze sich in einem leichten Strichregen aufgelöst hat.

Geben ist ein Zug in den Bahnhof gebracht und weit geht ein Strom Menschen durch die Perronperrse in die Vorhalle. Eilig entfernen sich die meisten nach verschiedenen Richtungen. Einzelne, zu zweien, auch gruppenweise. Von der Arbeitsstelle zurückkehrende Menschen mit erschöpften müden Gesichtern, Touristen, in deren angeregten verbräunten Gesichtern ein Teil des sonnigen Tages in die Großstadt zurückbleibt, sicher und beobachtend auftretende Handlungsreisende, elegante Reisende, die ihr Billett mit nachlässiger Gebärde abgeben, ein Erump Loffer- und fackeltragende italienische Erdarbeiter mit merkwürdig gebaulten, verschroben sitzenden Hüften.

Und hier als letzte zwei barmherzige Schwestern ohne jedes Gebäd in weiten schwarzen Kleidern und steifen, spitzen Hauben.

Unter dem Bahnhofsvortal bleiben sie einen Augenblick stehen.

Das magere Gesicht der Älteren mit der scharf vorspringenden Nase, bleifarbenen Augen und fliehendem Kinn ist so hart geschnitten und voll Mangeln, daß es in Wirkung mit seinem leichenfarbenen Teint eher einem alten Mann, wie einer Frau zu gehören scheint. Sie kneift die Lippen zusammen und zwischen ihren Augenbrauen steht eine fentrecht tiefe Falte. Die Jüngere scheint erst ganz kurze Zeit eingekleidet zu sein, denn sie bewegt sich in den überweiten Kleidern links und sieht verächtlich vor sich hin. Ihr Gesicht ist noch nicht vom vielen Nachtrachen und Schauen menschlicher Qualen farblos gemorden. Diese weichen, gestärkten Filialhauben, welche die beiden tragen, prägen den Gesichtern jener Pflegerinnen beinahe immer ein Stilles, Steifes auf. Bei dieser Jungen jedoch

kontrastiert die noch unverdorbene Gesichtsfarbe, die grauen, glänzenden Augen, die schön geschwungenen dunklen Augenbrauen und Wimpern, die feintünige Nase und der volle Mund überraschend angenehm gegen die weiße, unbeholfene Kopfbedeckung. Ohne ein Wort zu sprechen, schreitet nun die Ältere in den Regen hinaus und die Jüngere folgt wortlos Gehorsam. Beide tragen die Hände in den weiten Ärmeln, über der Brust verkränkt. Das verleiht ihrem Gange etwas Klumpes, Wasschielendes.

Zu gleicher Zeit geht eine Schär junger Mädchen lachend und sich übermütig neidend an ihnen vorbei zu dem bereitstehenden Straßenbahnwagen. Sie tragen luftreie Röcke, helle Hülsen, Muffs und verwegene Touristenhüte. Aus ihrem Gehen wird nahe dem Wagen ein überfließendes Laufen und übermütiges Springen. Diese lustige Gasse wirkt ansteckend.

Denn fünf Schritte vor dem Wagen läßt die junge Nonne ihre Arme aus der kreuzförmigen Lage fallen, hastet und befreit mit flinker Bewegung die Straßenbahn. Sie hat im Laufen die Kleider zusammengehalten und durch die von den Mädchen in anstehender Erregung ausgegangene fröhliche Gasse leicht hoch gerafft. Mitten im Wagen nimmt sie Platz. Die Alte folgt ihr stürzend, läßt sich neben ihr nieder und starrt an die Decke.

Schräg gegenüber sitzt ein sehr junger Mann mit feinem gebräuntem Gesicht und freier lockiger Haartracht.

Es bleiben noch drei Minuten bis zur Abfahrt.

Nun besteht eine merkwürdige Gewalt, welche desto größer ist, je unbewußter sie sich zwischen jungen Menschen äußert: Sie liegt in den Augen.

Die Ulice der jungen Nonne und des jungen Mannes begegneten sich plötzlich. Sie stoßen zusammen, erschreckt und erstarrt, ohne bestimmten Grund.

Dann weichen sie sich rasch aus und sehen in eine andere Richtung.

Das eine Augenpaar blidt wieder auf und begegnet dem anderen, um länger hinzusehen als das erstemal, eine Sekunde länger nur.



Die Regierung erklärte ihre Zustimmung durch den Finanzminister und ließ mitteilen, daß ein dahingehender Antrag des Reichstages abgelehnt worden sei. Der Reichstagsausschuß beschloß deswegen die Erneuerung des Antrags.

**Der Landtagsausschuß für Verwaltung und Rechtspflege** nimmt einstimmig dem Gesetzentwurf zu, wonach ein Gemeindefiskus mit Staatsgenehmigung herangezogen werden kann, daß Personen, welche sich in einer Gemeinde aufhalten, ohne daselbst einen Wohnsitz zu haben, und deren Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten nicht übersteigt, zur Deduktion der Gemeinde für Unterbringung der Bevölkerung, deren Versorgung mit Lebensmitteln und Ausgaben ähnlicher Art entstehen, Kosten herangezogen werden können. Der in demselben Gesetzentwurf enthaltene Bestimmung, wonach die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer auch für das Jahr 1920 gilt, wurde ebenfalls zugestimmt. Die endgültige Erledigung des Gesuchs der städtischen Grundbuchamtsleiter, die eine Erweiterung der Befugnisse dieser Beamten im Hinblick auf selbständige Fertigung von Beglaubigungen etc. verlangt, wurde zurückgestellt, da der Regierungsvorstand erklärte, daß in der Regierung eine Denkschrift über die Umbildung der Grundbuchordnung ausgearbeitet werde, gelegentlich deren Beratung dann auch die erwähnte Eingabe behandelt werden könne. Ein Gesuch des Reichsleiters beim in Moskau für den Vorstoß des Reichsleiters der Regierung durch das zuständige Bezirksamt erledigt werden.

**Die Beschränkung des Aufenthaltsrechts in Baden.**  
Der Fall Neumann hat in den Kreisen der U. S. P. und Kommunisten eine über seine Bedeutung hinausgehende Aufregung verursacht. Es wird behauptet, daß sonst Landesfremde sich ungehindert Baden hinreichend in Baden aufhalten könnten, ohne Ausweisungen befürchten zu müssen. Die Tatsachen beweisen etwas ganz anderes. Die Verordnung über die Beschränkung des Aufenthaltsrechts ist vom 12. Juni 1919. In Verbindung mit dieser Verordnung steht eine vom 10. Juni 1918 stammende Verordnung über die Regelung des Fremdenverkehrs. Gestützt auf diese beiden Verordnungen sind seit Juni 1919 aus Baden insgesamt 259 Personen ausgewiesen worden. Außerdem wurden noch 17 Personen besonders wegen Grenzschmuggel ausgewiesen. Unter diesen befand sich der U. S. P. Mann Neumann aus Berlin, der sich seit über 4 Wochen im badischen Grenzgebiet aufhielt. Die Ausweisungen mußten hauptsächlich in den Grenzgebieten des Landes erfolgen. An den Ausweisungen beteiligt sind die Bezirksämter Waldshut mit 91, Konstanz mit 77, Biberach mit 60, Schopfheim mit 4, Bonndorf mit 6, Freiburg und Donaueschingen mit je 3, Bülh, Engen, Müllheim und Oberkirch mit je 2, Bruchsal, Emmendingen, Heidelberg, Melsbach, Offenburg, Schönau und Wertheim mit je 1.

Für eine größere Anzahl von Kommunalverbänden ist verordnungsmäßig vorgeschrieben, wie viele Leberantragungen von Fremden in jedem Bezirk für einen Tag berechnet in Gastwirtschaften sowie in Privatwohnungen gegen Entgelt zulässig sind. Die Kommunalverbände können infolgedessen einzelne Wirtschaftsbetriebe für eine bestimmte Zeit schließen oder nur eine bestimmte Zahl von Leberantragungen zulassen. Andere Kommunalverbände haben das Recht, von sich aus so zu verfahren und vor allen Dingen ist ihnen nahegelegt, den Passantenverkehr auf 3 Tage zu beschränken. Ortsfremde Personen dürfen in einer Anzahl Bezirke des Landes nicht länger als 4 Wochen Aufenthalt nehmen. Das Ministerium des Innern hat sogar das Recht, die Dauer des zulässigen Aufenthalts bei besonders schwierigen Situationen für den Bezirk bis auf eine Woche herabzusetzen. Die Ernährungslage hat sich auch für den Sommer 1920 nicht gebessert, so daß eine Aufhebung dieser Aufenthaltsbeschränkung nicht gedacht werden kann. Im Gegenteil: In den größeren Städten des Landes haben sich viele nicht wohnende Nichtarbeiter, die in den Landbezirken zu sehr aufgefallen waren, eingestellt. Man wird diese zwingen müssen, außer Landes zu gehen, wenn sie nicht bald zu einer ordnungsgemäßen Arbeit den Weg finden.

**Die Arbeiter- und Beamtenfrage im Staatsvertrag.**  
Bei der Lebernahme der badischen Beamten und Arbeiter in Eisenbahnbetrieb waren in Bezug auf Gehälter, Rente und Arbeitszeit, sowie Pensionierung usw. die Organisationen eifrig bemüht, sich die Mitwirkung zu sichern. Das erhellt aus der Fassung einer ganzen Anzahl von Paragraphen des Staatsvertrages, und demgegenüber der Hausbauausweisung des Landtags in diesem Punkte keine Veränderungen vor. Diese Bestimmungen nämlich aufzuführen, muß einem besonderen Artikel vorbehalten sein. — Dann schloß sich der Hausbauausweisung einem bayerischen

Ihr Gesicht wird noch starrer. Mit einem rohen Stoße berührt sie die Hand derselben, so daß diese erschreckt das Kleid fallen läßt. Dann sieht die Alte der Jungen einige Worte ins Ohr, welche diese, wie aus einem Traum erwachen und scharf zuminnend ausläßt.

Sie hat einige Minuten lang die Welt, der sie jetzt angehört, und die Kleider, welche sie trägt, vergessen. Es rückt noch um ihren Mund, doch hält sie die Augen von da ab gefenkt.

Der junge Mann ist der Bewegung der Alten gefolgt und wird aus Verlegenheit darüber, daß man ihn beobachtet, rot wie ein Mädchen.

Er steht auf und geht geknickten Kopfes zur Magentür. Von dort schaut er nochmals zurück, beugnet aber nur dem plötzlichen starken Blick der alten Nonne. Ihre Augen glänzen jetzt wie zerkratztes Metall und treiben ihn förmlich aus dem Wagen hinaus. Sie verfolgen ihn, bis er absteigt.

Dann kneift sie die Lippen noch fester zusammen, so daß sie beinahe verschwinden und starrt die Mädchen der Reihe nach an.

Diese flüstern jetzt nur mehr.

Und als sich der Wagen in Fahrt setzt, da ist jegliches Lunge und frische Geläuder, all das Leben und Frohsinn unter der frostigen Miene und den eifigen Blicken der alten Nonne, bis ins Mark hinein erkaltet, gestorben.

**Arbeit und Faulheit.**

Der Vater Staat und die Mutter Gemeinde hatten eine Tochter, der hatten sie den Namen Arbeit gegeben. Sie war so recht das Ackerbrödel. Sie schaffte von früh bis spät alles herzu, was zum Leben notwendig war. Sie hüt das Brot, nähte die Kleider, sie haute die Hütte und zimmerte Tisch und Bett. Sie holte die Kohlen aus der Erde, um Holz zu hauen und im Winter einen warmen Raum zu haben; sie nahm fettige Erde, die man Ton nannte, und formte Töpfe und Schüsseln daraus; sie erlangte im Laufe der Zeit eine Geschicklichkeit, die Staunen erregte. Und obgleich sehr eifrig der Tag nicht reichte und sie die Nacht noch dazu nehmen mußte, um dies alles heranzustellen, wurde sie dabei stark und groß. — Fragte jemand: Wer hat die schöne

Antrage an, nach welchem auch in Baden die für militärische Zwecke nicht mehr benötigten Exerzier-, Schieß- und Flugplätze abgeräumt, Wohn- und Betriebsgebäude, Fabrikanlagen und sonstige Betriebe, ferner die der Eisenbahnverwaltung gehörigen, jedoch für diese Verkehrsbetriebe nicht benötigten Grundstücke und Gebäude an unser Land übergehen sollten.

**Die bad. Staatsbahnen während der Uebergangszeit.**  
In dem Staatsvertrag über die Verreichlichung der badischen Staatsbahnen wird bestimmt, daß mit dem 1. April 1920 das Reichsverkehrsministerium sogleich die oberste Leitung der Reichseisenbahnen und die Vertretung der Verwaltung gegenüber der Reichsregierung, dem Reichsrat und der Nationalversammlung übernimmt. Die übrigen dem Reichsverkehrsministerium zuzehenden Aufgaben übernimmt es erst nach und nach bis zum 1. April 1921. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die noch nicht auf das Reichsverkehrsministerium übergeleiteten Geschäfte von den bisherigen Ministerien oder Ministerialabteilungen der Länder weiter behandelt. In Baden ändert sich somit für die Uebergangszeit in den Geschäften der Generaldirektion zunächst nichts, während die Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums bis zum 1. April 1921 allmählich die übrigen Geschäfte an die Generaldirektion abgibt und damit entbehrlich wird. Die Generaldirektion bleibt als unmittelbar dem Reichsverkehrsministerium unterstellte höhere Reichseisenbahnbehörde mit erweiterten Zuständigkeiten bestehen.

Auch für die Zeit nach der Neugestaltung des Eisenbahnwesens ist vereinbart, daß auch in Baden die während der Uebergangszeit einer höheren Reichseisenbahnbehörde für die Verwaltung eines Eisenbahnbezirks beizubehalten muß und daß zwischen diesen Behörden und dem Reichsverkehrsministerium eine neue Verbindung nur mit Zustimmung des beteiligten Landes eingeleitet werden darf. Die badische Generaldirektion kann also ihrer Eigenschaft als unmittelbarer dem Reichsverkehrsministerium unterstellte Behörde ohne Zustimmung der badischen Regierung nicht entkleidet werden und sie muß, so lange sie diese Eigenschaft besitzt, die gleichen Zuständigkeiten behalten, wie die gleichgestellten Behörden in Preußen, Bayern usw. Im Zusammenhang mit den Bestimmungen über die Wahrung des landesmannschaftlichen Charakters der Beamten ist ferner, wie in einem amtlichen Artikel betont wird, Gemäßt geboten, daß in Baden die Eisenbahnverwaltung durch eine mit Landesangehörigen besetzte Behörde geführt wird und daß hieran ohne Zustimmung der badischen Regierung nichts geändert werden darf.

**Die Teuerungszulagen für Ruhegehaltsempfänger.** Unserer künftigen Mitteilung über die Gewährung einer weiteren Abschlagszahlung auf die Erhöhung der Teuerungszulagen können wir nachtragen, daß nicht alle Empfangsberechtigten die gleiche Abschlagszahlung wie im Januar d. J. erhalten, sondern daß eine solche Abschlagszahlung nur den etatsmäßigen Beamten, Lehrern und Bediensteten gegeben wird. Die Beamten, die nach dem 1. Januar 1919 in den Ruhestand getreten sind und bereits eine Abschlagszahlung von 250 M erhalten haben, haben nur noch eine solche von 50 M bis Ende März zu erwarten, weil die Aufbesserung ihrer Teuerungszulagen für das 1. Vierteljahr d. J. im ganzen 300 M beträgt. Bei den übrigen Ruhegehaltsempfängern und den Hinterbliebenen richtet sich die Höhe der Abschlagszahlung nach dem Betrag der Erhöhung ihrer Teuerungszulage.

**Die Redarmanifikation.** Im großen Sitzungssaal des Landtags vertrat sich am Donnerstag abend vor zahlreicher Landtagsabgeordneten, Vertretern der Regierung, der Generaldirektion der Staatsbahnen, der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus und des Arbeitsministeriums Direktor Kern aus Mannheim im Auftrag des süddeutschen Kanalvereins über die Pläne zur Redarmanifikation. Der Redner legte hauptsächlich die Vorteile und Nachteile der beiden Konstruktionsarten von Heidelberg nach Mannheim nach dem Regierungsentwurf auf der rechten Redarseite und nach dem Entwurf des südd. Kanalvereins auf der linken Redarseite dar. Im Anschluß an seine Ausführungen fand eine Aussprache statt, in welcher Abg. Helfferich (Str.) und Raubritter (Eisenlohr-Mannheim die Wünsche Mannheims betreten und betonten, daß Mannheim unter allen Umständen eine Weiterführung des Kanals über Flochingen hinaus wünsche. Abg. Dr. Gothein (Dem.) nahm sich der Wünsche Heidelbergs an, worauf Arbeitsminister Müller erklärte, daß man die Interessen Heidelbergs nicht unbeachtet lassen könne.

**Deutsche Nationalversammlung.**  
Berlin, 12. März.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr.  
Auf Anfrage der Abg. Frau Schirmacher (D. N.) wird regierungsgemäß geantwortet, daß es Sache der Länder sei, den Studierenden die beim Grenzschutz Ost gestandenen haben, Vergünstigungen zu gewähren, sowie auch den

Straße gebaut? wer hat die Felder bestellt, das Korn und Kartoffeln darauf wachsen? wer hat die Maschinen gemacht, die uns so schnell von einem Ort zum andern bringen? — immer dieß es: das hat die Arbeit! getan! — Es war und ist unmöglich, alles aufzuführen, was die Arbeit hervorgebracht hat. Von der Stednadel an bis zum Dom, dessen Turm in die Wolken ragt: alles gab Zeugnis von dem unermeßlichen Reich der Arbeit.

Da wurde dem Staat und der Gemeinde noch eine Tochter geboren, die ganz anders war und gleich eine schwere Krankheit mitbrachte; und man sagte: das ist die Faulheit. — Dießem Geschöpf tat alles weh. Sollte sie sich bilden, so hatte sie Krebsschmerzen; gab es etwas zu merken, so summte ihr der Kopf; bei jeder Tätigkeit, die der man sie aufforderte, gab sie zur Antwort: „Das kann ich nicht machen.“ — Nur essen konnte sie gut, für zwei und drei, und sie wurde dabei dick, aber auch immer fränter. Und war einmal nicht alles im Uebermaß vorhanden, so lärmte und klagte sie, man behandle sie schlecht und lasse sie hungern. Es stellten sich noch andere Krankheitserscheinungen bei ihr ein: die Genußsucht, die Puffsucht und die Spielwut, die nicht bloß ihre Kraft, sondern auch das Verzehren, was ihrer Schwester, der Arbeit, gehörte. Na es kam so weit, daß die Arbeit bei der Genußsuchtigen um ein Stück Brot, das sie selbst erzeugt hatte, betteln mußte.

Da machte der Vater Staat ein bedenkliches Gesicht und sagte: „So geht das nicht!“ Hier kann nur ein Mittel helfen, um die Faulheit zu kurieren: vollständige Entziehung der Nahrung! Wer sein Brot nicht durch nützbringende Tätigkeit verdient, bekommt feins zu essen.

Und siehe da! Durch groß Geschrei und Wehklagen: das sei unmenschlich, das sei barbarisch, das sei — — da erstarrten Tränen die Stimme der Faulheit. — Nachdem die Volkstöße nachgelassen hatten, fragte sie heimlich, was sie tun solle.

Der Vater Staat war zwar streng, aber nicht hart. Er schickte die Faulheit in den Wald, um Holz zu fällen und Wurzelstöcke auszugraben, denn es war gerade kalter Winter, damit niemand zu frieren brauche. Es gab zwar einige Schmelzen an den Händen, aber die Tätigkeit an der Luft bekam ihr aufsehendes und mit ihrer Schwester Arbeit lebte sie bald in schönster Eintracht.

Es war einmal — —  
Und so ist auch diese Geschichte nur ein Märchen.  
Da es aber doch gar so schön wäre, wollen wir hoffen, daß es einmal Wirklichkeit werde.  
E. Mübius.

Schülern höherer Lehranstalten, um Nachteile aus veräuntem Studienzettel zu vermeiden.

Auf Anfrage des Abg. Geßl (Soz.) wird geantwortet, daß betreffs Durchgangsbeschränkung im polnischen Korridor die Reichsregierung volles Verständnis für die Erbitterung in Ostpreußen habe. Die offensichtliche Verletzung des Vertrages durch die Polen bilde andauernd den Gegenstand unabänderlicher Forderungen bei den Warschauer Verhandlungen. Die Regierung behalte sich vor, mit geeigneten Mitteln die Durchführung unserer Rechte zu verlangen. Ostpreußen könne sicher sein, daß die Regierung sich des Ernstes der Lage voll bewußt sei.

Der Gesetzentwurf zur Ausführung des Art. 13, Abs. II der Verfassung des Deutschen Reiches, wird in zweiter und dritter Lesung unanversändert angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Entwurfes eines **Körperschaftsteuergesetzes.**

Das Gesetz wird auch in der Generalabstimmung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung eines Gesetzentwurfes über die **Beschäftigung Schwerbeschädigter** in Verbindung mit einem Antrag Dr. Heinke (D. Sp.) betreffend die Kriegsblinden.

Abg. Jansche führt aus, das Gesetz sei ein brauchbarer Anfang.

Abg. Brubas (D. N.) stimmt mit seiner Fraktion dem Entwurf zu.

Abg. Dr. Maretschki (D. Sp.) schließt sich an und befürwortet den Antrag Heinke, der für die Kriegsblinden verklärte Fürsorge, ein Erholungsheim, Berücksichtigung ihrer Eingaben, sowie freie Beförderung der Kriegsblinden und Führerhunde fordert.

Abg. Brühl (U. S. P.) begrüßt es, daß die Verursachenden einbezogen sind. Seine Partei beantragt, daß schwerbeschädigte alle Personen sein sollen, die eine Rente von 33 1/2 Proz. der Vollrente beziehen, gegen 50 Proz. der Vollrente.

Abg. Schimmer (Str.) erklärt, seine Partei werde alles tun, um den Opfern des Krieges rasch zu helfen.

Der Antrag Brühl wird abgelehnt, der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso der Antrag Heinke.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 17. März 1920 um 12 Uhr nachmittags. Rotatel, Verreichlichung der Eisenbahnen u. a.

**Gewerkschaftliches.**

**Zur Lohnbewegung im Buchdruckgewerbe**  
erfahren wir, daß gestern nochmals Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben. Ueber das Ergebnis derselben ist jedoch noch nicht bekannt. In Mannheim geht der Streik weiter, nachdem die Verhandlungen gescheitert sind. Die Buchdruckergesellen wollen die gesamte Arbeiterkraft um Unterstützung in ihrem Kampfe anrufen.

**Zur Lohnbewegung der Kehl-Strasbourg Straßbahnangehörigen.** In einer vor einigen Wochen hier abgehaltenen Gewerkschaftskonferenz war die Bestimmung ausgesprochen worden, die Kehler Arbeiterkraft würde sich an die französischen Gewerkschaften anschließen, um ihre Interessen besser wahren zu können. Wie nun von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, werden augenblicklich Verhandlungen über die Entlohnung der Angehörigen der Kehler Straßbahnen im badischen Ministerium geführt. Die badischen Arbeiter der Kehler Straßbahnen fühlen sich dadurch benachteiligt, weil ihnen die Löhne in Paris, den Angehörigen in Strahburg in Franken ausbezahlt werden.

**Jugend und Sport.**  
Der Arbeitersport am Sonntag.

**Fußball.**  
In der Zeit des Fußballfanatismus wird eine Sportart ganz vergessen, nämlich das Faustballspiel, das aber verdient, auf Grund der schönen und fairen Spielweise, das Interesse der sportliebenden Arbeiterschaft mehr auf sich zu lenken. Das Faustballspiel, im Arbeiter-Turn- und Sportbund schon seit langen Jahren eingebürgert und gepflegt, ist mit dazu beizutragen, (Entwicklung der Gesamtmuskulatur, ohne Ueberanstrengung der Herz- und Lungenfähigkeit). Sich von dieser Wirkung zu überzeugen und gleichzeitig die sportlichen Reize dieses Spieles kennen zu lernen, sollte sich jeder Sportinteressent anlegen sein lassen. Gelegenheit bietet ein am kommenden Sonntag, 14. März, nachm. 1/3 Uhr, auf dem sog. „Engländerplatz“ an der Kolonnenstraße zwischen dem Arbeiter-Turn- und Sportbund Rintheim einerseits und der freien Turnerschaft Karlsruhe, Abtg. Mühlburg, andererseits stattfindendes Propaganda spiel in Klasse A und B. Beide Mannschaften befinden sich in bester Form, was besonders für Rintheim zutrifft, während bei den Mühlburger „Fünf“ der Hinweis genügt, daß es ihnen in der vergangenen Spielperiode gelang, die Kreismeisterschaft (10. Kreis Arbeiter-Turn- und Sportbund) an sich zu reißen. Es ist zu erwarten, daß es der hiesigen Arbeiterschaft am nötigen Interesse an dem Spiel am Sonntag nicht fehlen wird, zumal ja keine Kosten entstehen.

**Fußball.**  
Dummersheim—Liedolsheim in Liedolsheim; Hagsfeld—Karlruhe in Karlruhe Kleinstenbach—Hohenmettersbach in Hohenmettersbach; Wolfartsweier—Spöck in Wolfartsweier.

In Durlach geht morgen Sonntag ein äußerst interessantes Spiel zwischen Karlsruhe und Hagsfeld vor sich. Hagsfeld ist an zweiter Stelle der Tabelle und wird alles versuchen, die Punkte für sich zu sichern, da sie dann mit der führenden Durlacher Mannschaft ein Entscheidungsspiel und die Bezirksmeisterschaft des 3. Bezirks 10. Kreis auszutragen hätten. Das Spiel findet morgen Sonntag vormittag 10 Uhr auf dem Platz der freien Turnerschaft in Durlach (Biegelei) statt. Vorher stehen sich die 2. Mannschaften genannter Vereine gegenüber.

Freie Turnerschaft Durlach. Vergangenen Sonntag spielte auf dem Sportplatz der freien Turnerschaft Durlach Turnerschaft I und II gegen Durlach I und II. Beide Spiele waren sehr interessant und konnte Durlach I mit 5:2 die 2. Mannschaft mit 2:1 als Sieger hervorheben. — Für den kommenden Sonntag hat Durlach den Meister vom 8. Kreis 1. Bezirk Stuttgart-Gaisburg zu Gast und kann dieses Spiel jedem Sportinteressenten anempfohlen werden. Stuttgart verfügt über eine äußerst faire hochklassige Mannschaft, für das gleiche ist die Durlacher Mannschaft bekannt. Darum kann es am Sonntag nur eine Parole geben: Weg von den bürgerlichen Sportvereinen, auf zum Propaganda spiel des Arbeiterfußballsports, zum Wettspiel Stuttgart-Gaisburg I—Durlach I, 1 Uhr; 1b-Mannschaft: Sportplatz alte Biegelei.

**Weitere Sportveranstaltungen.**  
Heute Sonntag, nachmittags 6.30 Uhr, veranstaltet der A. S. Mühlburg seinen 2. internen Waldlauf. Der Lauf beginnt am Sportplatz an der Kolonnenstraße. Auf dem A. S. B. Platz treffen sich heute mittag 1/4 Uhr die Mannheimer Rasenspieler und der Sportverein Waldhof.

Morgen Sonntag: F. B. Weierheim — Spielvog. Freiburg auf dem Rhönitz; nachm. 8 Uhr. Vorher Rhönitz — Weierheim 3 — Rhönitzplatz; Rhönitz A. S. — Frank. A. S. (5 Uhr). — A. S. B. Platz: A. S. B. 1 — Grün.







Neuer Lohnzettel im Schuhmachergewerbe.

Vor dem Gewerbeausschuss fanden gestern Verhandlungen über den Abschluss eines Landestarif für das Schuhmachergewerbe statt, die von Erfolg gekrönt waren.

Der Antisemitismus als politisches Agitationsmittel.

Zu der immer härter um sich greifenden Judenhetze wird als gefährlich: Der deutsch-völkische Schutz- und Trutzbund, eine Ortsgruppe der Hamburger Hauptstelle, ist seit Wochen hier aufgetaucht, um eine Judenhetze zu organisieren.

Arbeiterbildungsverein. Kommenden Montag, 15. März, abends 8 Uhr, hält Herr Professor Dr. Walther Kay...

Arbeiterbildungsverein. Kommenden Montag, 15. März, abends 8 Uhr, hält Herr Professor Dr. Walther Kay von der Technischen Hochschule einen Vortrag über: 'Alte und neue Vererbungslehren'.

Religiöser Vortrag. Sonntag, 14. März, findet im Saal der 'Vier Jahreszeiten'...

Religiöser Vortrag. Sonntag, 14. März, findet im Saal der 'Vier Jahreszeiten', Döbelstraße 21, ein öffentlicher Vortrag statt über wichtige, zeitgemäße Wahrheiten der Bibel.

Vortragsklub Bruno Schönfeld. Der 7. Vortrag findet am Dienstag, 16. März, abends 7 1/2 Uhr...

Vortragsklub Bruno Schönfeld. Der 7. Vortrag findet am Dienstag, 16. März, abends 7 1/2 Uhr, im Kaiserhofsaal statt und bringt anstelle des ausgefallenen älteren Halbeschen Dramas...

Wagnersert. Die Kapelle des Reichswehr-Ed. Regis. 118 wird, da das Promenadenkonzert...

Wagnersert. Die Kapelle des Reichswehr-Ed. Regis. 118 wird, da das Promenadenkonzert letzten Sonntag ausgefallen ist, morgen Sonntag, 14. März, mittags 11.30 Uhr auf dem Schlossplatz eine Platzmusik spielen.

Reizungslichtspiele. Waldfstraße 22 zeigt 'Elben fremden Willens' ein spannendes Schauspiel...

Reizungslichtspiele. Waldfstraße 22 zeigt 'Elben fremden Willens' ein spannendes Schauspiel in 6 Akten. Den heftigen Teil des Programms bildet ein hübsches Lustspiel 'Villa Jungfernstift'.

Kolloquium. Dienstag den 16. März, abends 7 1/2 Uhr werden die in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Räter Kommissar...

Kolloquium. Dienstag den 16. März, abends 7 1/2 Uhr werden die in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Räter Kommissar 'Karl Schmidt' und 'Josef Reichweiser' mit ihrer Gesellschaft ein Gastspiel hier beginnen.

Sozialdemokratischer Verein. Nächsten Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr im 'Eleanen' Hauptversammlung.

Sozialdemokratischer Verein. Nächsten Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr im 'Eleanen' Hauptversammlung. — Dienstag abends 5 Uhr in der 'Arone' Vorstandssitzung.

Serein Arbeiter-Jugend. Im Anschluss an den Vortrag des Gen. F. Giesele...

Serein Arbeiter-Jugend. Im Anschluss an den Vortrag des Gen. F. Giesele am letzten Donnerstag über 'Das Zeitungsweesen' findet morgen Sonntag früh 10 Uhr eine Besichtigung der Druckerei des 'Volksfreund' statt.

Kriegsgefangenenheimkehr. Das in London zurückgebliebene Gepäc ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener...

Kriegsgefangenenheimkehr. Das in London zurückgebliebene Gepäc ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener ist jetzt in England freigegeben. Der Abtransport wird von der Hamburg-Amerika-Linie geleistet und erfolgt in Teilsendungen auf verschiedenen Schiffen.

Dienstjubiläum. Dreißig Jahre im Dienste des Landesheaters befindet sich heute Herr Konrad Leubner...

Dienstjubiläum. Dreißig Jahre im Dienste des Landesheaters befindet sich heute Herr Konrad Leubner Ludwig im 31. Lebensjahr. Der Jubilar erfreut sich bei allen Theaterbesuchern wegen seines freundlichen und entgegenkommenden Wesens größter Beliebtheit.

X. Passionsspiele. In der Festhalle geben zurzeit die bekanntesten Gebrüder Fajana als I. Passionsspiele...

X. Passionsspiele. In der Festhalle geben zurzeit die bekanntesten Gebrüder Fajana als I. Passionsspiele, nach Oberammergauern Art. Es wirken ca. 600 Personen mit, davon zählt allein der Chor 300 Mitglieder.

Von der Handschriftenabteilung der Badischen Landesbibliothek überwiesen.

Von der Handschriftenabteilung der Badischen Landesbibliothek überwiesen. Durch die nunmehr bevorstehende Katalogisierung, Sichtung und Bearbeitung des selteneren Materials, unter dem sich u. a. die Originalpartitur von Konrad Kreutzers 'Nachfolger von Cananda' befindet, sind wertvolle Aufschlüsse über deutsches Theaterwesen, speziell im 18. Jahrhundert, zu erwarten.

Veranstaltungen.

Arbeiterbildungsverein. Kommenden Montag, 15. März, abends 8 Uhr, hält Herr Professor Dr. Walther Kay von der Technischen Hochschule einen Vortrag über: 'Alte und neue Vererbungslehren'.

Arbeitsbildungsverein hat den Kartenverkauf zu dem morgigen Sonntag abends 7 Uhr stattfindenden Konzert im Saale des Arbeiterbildungsvereins bereits leistungsgleich eingeleitet.

Religiöser Vortrag. Sonntag, 14. März, findet im Saal der 'Vier Jahreszeiten', Döbelstraße 21, ein öffentlicher Vortrag statt über wichtige, zeitgemäße Wahrheiten der Bibel.

Vortragsklub Bruno Schönfeld. Der 7. Vortrag findet am Dienstag, 16. März, abends 7 1/2 Uhr, im Kaiserhofsaal statt und bringt anstelle des ausgefallenen älteren Halbeschen Dramas...

Wagnersert. Die Kapelle des Reichswehr-Ed. Regis. 118 wird, da das Promenadenkonzert letzten Sonntag ausgefallen ist, morgen Sonntag, 14. März, mittags 11.30 Uhr auf dem Schlossplatz eine Platzmusik spielen.

Reizungslichtspiele. Waldfstraße 22 zeigt 'Elben fremden Willens' ein spannendes Schauspiel in 6 Akten. Den heftigen Teil des Programms bildet ein hübsches Lustspiel 'Villa Jungfernstift'.

Kolloquium. Dienstag den 16. März, abends 7 1/2 Uhr werden die in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Räter Kommissar 'Karl Schmidt' und 'Josef Reichweiser' mit ihrer Gesellschaft ein Gastspiel hier beginnen.

Sozialdemokratischer Verein. Nächsten Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr im 'Eleanen' Hauptversammlung. — Dienstag abends 5 Uhr in der 'Arone' Vorstandssitzung.

Serein Arbeiter-Jugend. Im Anschluss an den Vortrag des Gen. F. Giesele am letzten Donnerstag über 'Das Zeitungsweesen' findet morgen Sonntag früh 10 Uhr eine Besichtigung der Druckerei des 'Volksfreund' statt.

Kriegsgefangenenheimkehr. Das in London zurückgebliebene Gepäc ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener ist jetzt in England freigegeben. Der Abtransport wird von der Hamburg-Amerika-Linie geleistet und erfolgt in Teilsendungen auf verschiedenen Schiffen.

Dienstjubiläum. Dreißig Jahre im Dienste des Landesheaters befindet sich heute Herr Konrad Leubner Ludwig im 31. Lebensjahr. Der Jubilar erfreut sich bei allen Theaterbesuchern wegen seines freundlichen und entgegenkommenden Wesens größter Beliebtheit.

X. Passionsspiele. In der Festhalle geben zurzeit die bekanntesten Gebrüder Fajana als I. Passionsspiele, nach Oberammergauern Art. Es wirken ca. 600 Personen mit, davon zählt allein der Chor 300 Mitglieder.

Von der Handschriftenabteilung der Badischen Landesbibliothek überwiesen. Durch die nunmehr bevorstehende Katalogisierung, Sichtung und Bearbeitung des selteneren Materials, unter dem sich u. a. die Originalpartitur von Konrad Kreutzers 'Nachfolger von Cananda' befindet, sind wertvolle Aufschlüsse über deutsches Theaterwesen, speziell im 18. Jahrhundert, zu erwarten.

Wie der 'Vorwärts' hört, wird der künftige Reichsfinanzminister ein sogenannter Fachminister sein.

Wie der 'Vorwärts' hört, wird der künftige Reichsfinanzminister ein sogenannter Fachminister sein. Die Zentrumskommision habe zuerst mit und dann ohne Eraberger beraten. Eraberger werde seine Entlassung nehmen. Er habe erklärt, daß er auch sein Mandat niederlegen und sich mit seinen Wählern wieder in Verbindung setzen werde.

Das Ende des 8-Stundentages?

Wie die 'Völkische Zeitung' hört, ist eine Verordnung in Vorbereitung, wonach in den Tarifverträgen eine höhere Arbeitszeit ohne vorherige behördliche Genehmigung vereinbart werden kann.

Berlin, 12. März. In der Meldung der 'Völk. Ztg.' über die Zulässigkeit einer höheren Arbeitszeit ohne vorherige behördliche Genehmigung erklärt der 'Vorwärts', daß es sich vorläufig nur um Erwägungen handle. Nach den bestehenden Bestimmungen sei bei einer Erhöhung der Arbeitszeit die Genehmigung des Demobilisierungskommissars notwendig.

Ein weiterer sozialdemokratischer Oberbürgermeister.

Berlin, 12. März. In Brandenburg ist mit 20 Stimmen der Mehrheitssozialist und Unabhängiger gegen 18 bürgerliche Stimmen der sozialdemokratische Stadtrat Ansländer-Königsberg zum Oberbürgermeister gewählt worden.

Eine neue Note an Deutschland.

Paris, 12. März. (Gavas.) Die Postkammerkonferenz ist am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammengetreten. Der Rat beschloß, der deutschen Regierung eine sehr bestimmt gehaltene Note zu überreichen, in der die sofortige Anwendung des Abkommens hinsichtlich der Selektionen, die den Offizieren der internationalen Kommission im Baltikum widerfahren sind, verlangt wird.

Die Lage im Orient.

London, 12. März. (Gavas.) Die politische Lage in Dromasus wird als ernst angesehen. Emir Feisal hat richtigerweise den türkischen Kongress, der die vollständige Unabhängigkeit Syriens zu erklären und Feisal zum König zu ernennen, einberufen. Es gelang dem Emir, den Kongress zu vertagen, doch ist es infolge der großen Bewegung wahrscheinlich, daß Emir Feisal dem Emirat wieder folgen lassen wird.

Ein russisches Kurierflugzeug abgeschossen.

Kopenhagen, 12. März. Die 'Berlingske Tidende' meldet aus Kowno: Ein russisches Flugzeug wurde gestern in der Nähe von Kowno durch Geschützfeuer zum Landen gezwungen. In dem Flugzeug befanden sich vier Personen, darunter eine Frau, sowie eine umfangreiche Kurierpost, die für die deutsche Regierung bestimmt war. Das Flugzeug kam aus Smolensk. Die männlichen Besatzenden waren von Kerna und Tschißlerin mit Pistolen ausgestattet, weitgehendes Handelsverträge mit Deutschland abzuschließen.

Erdbeben in Kleinasien.

London, 12. März. Am 2. ds. Mts. ereignete sich ein furchtbares Erdbeben in der Nähe von Tiflis. Mehrere Dörfer und die Stadt Gort wurden vollständig zerstört. 10.000 Menschen sind abgetötet. Zahlreiche Menschen wurden getötet.

Feuertungskrawalle.

Wien, 12. März. Arbeiter und Angestellte veranstalteten einen großen Umzug durch die Stadt zum Protest gegen die Verteuerung der Lebensmittel. In der hohen Straße nahmen rabaukische Elemente vor den Kaffees eine drohende Haltung ein und räumten das Kaffee Germania aus, während die Arbeiter und Angestellten den Weg fortsetzten. Polizei war den Ausschreitungen gegenüber machtlos. Englische Kavallerie rückte abends aus.

Vereinsanzeiger.

Karlruhe. (Freie Turnerschaft, Fußballabteilung.) Sonntag vorm. 9.00 Uhr bezw. 11.15 Uhr Spiel gegen 1. und 2. Mannschaft Freie Turnerschaft Hagsfeld auf dem Plage der Freien Turnerschaft Durlach. Treffpunkt 9.00 Uhr bezw. 10.00 Uhr Durlacher Tor. Umkleiden im Voren. Heute Abend Teilnahme an der Feier der Freie Turnerschaft Durlach (Festhalle Durlach). Hierzu ist Mitgliedbuch oder Spielerpass unbedingt mitzubringen. Treffpunkt 8.00 Uhr Durlacher Tor. Am zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet. 2265 Der Spielleiter.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Helferich.

Berlin, 12. März. Der Angeklagte Dr. Helferich wurde wegen fortgesetzter Beleidigung im Sinne der Doppelparagrafen 185, 186 zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde die Einziehung der Broschüre 'Fari mit Eraberger' sowie mehrerer Exemplare der 'Kreuzzeitung' und der zu ihrer Herstellung benutzten Platten und Formen ausgesprochen.

In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt: Der Wahrscheinlichkeit sei den Angeklagten im wesentlichen geübt. Der Nebenkläger sei ein Mann von zweifelloser Begabung, bewundernswertem Gedächtnis, großer Tatkraft und Kühnheit, aber von einem bedauerlichen Mangel an Urteilskraft und geradezu erstaunlicher Ungenauigkeit in allen Dingen. Die Fälle Drosien, Berger, Ansbach und Dabag rechtfertigten die Bezeichnung des Nebenklägers als politisch-parlamentarischen Geschäftsmacher, denn sie seien nicht Einzelvorgänge, sondern eine Erscheinungsform des Charakters. Im Falle Kopsch habe der Nebenkläger seine früheren ethischen Auslagen später unendlich rigoros gestrichelt. Im Falle 'politische Lügen' seien mehrfach Unwahrheiten dargestellt worden. Daß es sich bei diesen Unwahrheiten nicht um einzelne Fälle, sondern um den Ausdruck einer inneren Unwahrhaftigkeit handelte, werde auch das Verhalten des Nebenklägers bezeugt. Die dritte Gruppe der Beleidigungen 'Unbestimmtheiten' falle mit diesen verschiedenen Tatsachen zusammen. In einigen wenigen Punkten sei der Wahrscheinlichkeit nicht erbracht worden. Auch soweit er erbracht worden sei, bleibe der Angeklagte strafbar, denn die Umstände ergeben, daß er die Absicht hatte, den Nebenkläger zu beleidigen. Die Straffreiheit wegen Wahrung berechtigter Interessen sei dem Angeklagten nicht zuzubilligen. Strafbarer Beleidigungen enthielten folgende Äußerungen: 'Der Arbeitsklub Erzberger', 'Der Mann mit der ebernen Stirne, ihm spreche ich öffentlich meine Verachtung aus', 'Eraberger ist zu feige', 'Er drückt zur Schande Deutschlands den Ministerstuhl'. Ehrenwörter könne das Gericht in seinem Falle ansehen. Der Angeklagte sei der Angeklagte gewesen. Bei der Strafbemessung sei notwendig zu beachten, daß der Angeklagte aus parteipolitischen Beweggründen gehandelt habe, möge ihm auch das das jeder gefügt haben.

Erzberger geht.

Reichsfinanzminister Erzberger wird, wie der 'Zel. Anz.' erklärt, sein Abschiedsgeld einreichen. Er werde jedoch, so heißt es weiter, nicht sein Mandat als Abgeordneter der Nationalversammlung niederlegen und auch ferner in der Zentrumspartei bleiben.

Verordnung.

Den Verlehr mit Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verlehr mit Bild und Geflügel, sowie über die Regelung der Wildprelle (Reichsgesetzblatt Seite 2193 und 2191) wird befohlen wie folgt: 1. Die Verordnung vom 29. Oktober 1917 in der Fassung vom 11. Okt. 1918, den Verlehr mit Bild betr. (Gesetzes-Verordnungsblatt 1917 S. 302 und 1919 S. 243), untere Bekanntmachungen vom 11. Okt. 1918 und vom 11. Dez. 1919 (Hochpreis für Bild betrefend (Staatsanzeiger 1918 Nr. 299 und 1919 Nr. 292), sowie die §§ 6-12 unserer Verordnung vom 10. November 1916, die Regelung des Verlehrs mit Bild und Geflügel betrefend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 321) werden aufgehoben. 2. Karlsruhe, den 3. März 1920. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: S. A. Ehrenbach. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. Karlsruhe, den 8. März 1920. D. P. 9' Bezirksamt.

Damen-Schneiderin nimmt noch einige Kunden für Anfertigung einfacher und feiner Damen-Garderobe an. 1130 Morgenstraße 51, parierte.

Bettmässen Abhilfe sofort Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft unsonst. 2245 Kallus-Platz Halle a. S. 845

Ein doppelter Hasenstall ist zu verkaufen. 2245 Wazienstraße 38, 3. Etod. Angebote unter G. 458 an das Volksfreundbüro erbeten.

Vertical advertisements on the left margin including 'Roth', 'Fajana', 'Nissin', 'Kopfläuse', and 'Arbeiter! Werbet für den Volksfreund'.

Vertical advertisements on the right margin including 'Arbeiter! Werbet für den Volksfreund' and other notices.



**Pfänder-Versteigerung.**  
Am Mittwoch, den 17. März 1920, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des Rathhauses, Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 6193 bis mit Nr. 9151 gegen Barzahlung statt. — Das Versteigerungssaal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn eröffnet.  
Die Kasse bleibt am Versteigerungstage geschlossen.  
Karlsruhe, 23. Febr. 1920.  
Stadt. Pfandleihkasse.

**Bekanntmachung.**  
Im Hundewinger des Adts. Salenmüllers, Schlachthausstraße 17, (holländische Kaserne u. Eisenbahn) befindet sich nachstehender herrenloser Hund:  
1. Brauner Mäde, dieselbe wird, falls er nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt ist, getötet bzw. veräußert.  
Karlsruhe, 11. März 1920.  
Städtisches Schlacht- und Viehofamt.

**Gesangverein Badenia.**



Gene, pünktlich 8 Uhr  
**Hauptversammlung**  
Erfahren aller Mitglieder erwünscht  
Der Vorstand.

**Händlerhausierer**

erzielen hohen Ver-  
dienst durch spielend  
leichtem Verkauf m.  
bewährten Wande-  
kitt. Ein oberbad.  
Kollege hat im ersten  
Monat weit über 1000  
Pak. nebenher abge-  
setzt. Muster geg. Vor-  
einsz. v. M. 2. — por-  
tolfr. Schreiben Sie sof.  
H. Stadelmann, Frei-  
burg i. B., Unterlind 8.  
Ein Paar  
**Knabenstiefelchen**  
(Sandarbel) Nr. 37-38, frisch  
gefloht zu verkaufen.  
Seckhardstraße 8, 4. Stock.

**Kinder-Pflegeerin**  
Für die Städt. Entschuldig. zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Bevorzugten wollen sich mit Zeugnissen schriftlich bei  
uns melden.  
Städt. Jugendamt Karlsruhe.

**Welt-Kino**  
Telephon 5448 Kaiserstrasse 133  
Heute und folgende Tage!  
**Das Nachttelegramm**  
Sensations- und Defektivschlager  
in 5 großen Akten.  
Aus dem Inhalt Ein dringendes Telegramm.  
Die Polizei ist unentwegt. Der rätselhafte  
Mord. Eine unbekannte Dame. Dieser Re-  
volver wurde bei dem Ermordeten gefun-  
den. Auf der Spur. Sie sind der Mörder.  
Das Geständnis usw.  
Sensation über Sensation!  
Atemraubende Handlung!

**Die Rache des Wildwest**  
Wildwestschlager  
Tollkühnes Reiten.  
Das Leben unter Indianern.  
Der Ueberfall.  
2259

**Briefmarken-Sammlung**

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 2153  
an das Volksfreundbüro.

**Ernst Kratz**  
Kaiserstr. 199  
Waldstr.  
Ecke  
**Solinger  
Stahlwaren**

**Verkaufe  
Bürel-Güter**  
882\* (Anstandslos)  
pro Fund 10 Mark.  
Kreuzstraße 25, Laden.

**Anzuastoffe**  
große Auswahl, 2254  
Konfirmations-Anzüge  
neu, preiswert abzugeben  
Eisenweinstraße Nr. 32 II.  
Kreuzstr.

**Billig zu verkaufen:**  
2 einfache Betten, kleines  
Sofa, Nähmaschine, Kom-  
mode, schöner Schrank etc.  
Kreuzstr. 69, Ecke Wald-  
hornstraße. 2244

**Altmetalle**  
Kupfer, Messing, Zinn, Blei  
und Eisen lauft  
Bader, Karlsruhe,  
Mühlbura, Blucht. 7

**Flecken  
Lumpen  
Papier  
Felle**  
Kohle, Metalle, Eisen  
Keller- und Speicherkam-  
mer, Feuerstein, Kallender-  
straße 26, Telefon 3451.

**Hausbursche**  
Kraftvoll, fleißig,  
suchen per sofort 2253  
**Spiegel & Wels.**

**Leipheimer & Mende**  
empfehlen  
**Herren-Stoffe**  
in  
einfachen bis feinsten Qualitäten  
in  
größter Auswahl.

**Möbel**  
**Gebr. BÄR, Karlsruhe**  
Kaiserstraße 115  
Eingang Adlerstraße  
Telephon 4397  
Eingangs-  
Adlerstraße  
Einzelne  
Möbel

Komplette  
Einrichtungen  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Wohnzimmer  
Küchen  
Federbetten in nur  
guten Qualitäten  
Matratzen aller Art, Sofas,  
Chaise-longues in aller  
Freie Lieferung auch nach auswärt.  
Garantie für gekaufte Möbel, Besichtigung ohne jed. Kaufzwang gestattet.

Grosse Auswahl in Lagerräumen:  
Kaiserstrasse 43 u. III - Waldhornstr. 11 u. 12.  
Unentgeltliche Aufbewahrung  
gekaufter Gegenstände  
bis zur Lieferung:  
Kreuzstr. 69

Bettladen  
Schränke  
Vertikals  
Küchenschränke  
Schreibtische  
Patentstühle  
Tische, Stühle etc. etc.

**Rancherdank!**  
Ges. gesch. ermög-  
licht in einig. Tagen  
das Rauchen ganz  
od. teilweise zu unterlass.  
Amil begünstigt. Wirk-  
verblüffend, vollständig un-  
schädlich. Für Amerikan.  
Ausf. umsonst. Institut  
Engelbrecht München R. 99,  
Kanzlerstr. 2. 68

**100 Postkarten**  
Geburtskarten, Blum-  
nenkarten, Landschaften,  
Liebeskarten etc. zu 3, 4,  
5, 6 u. 10 Mk. Günstige  
Gelegenheit für Händler u.  
Wiederverkäufer. 1413  
Emil Eng. Schützenstr. 47

**Herrenstoffe**  
in schwarz, blau und marengo,  
sowie in hellen und dunkel-  
gemusterten, soliden Qualitäten  
zu mäßigen Preisen.  
Erstklassige Mass-Anfertigung.  
**Julius Löwe**  
Werderplatz 25  
(Südsüd). 4331

**Nebenverdienst**  
bis 1000 M. monatlich zuhause,  
ohne Vorkenntnisse. Näh-  
auftrieb. Anfr. S. Woehrer &  
& Co. G. m. b. H., Berlin-  
Lichterfelde, Postfach 519

**Neue Preise für  
Ausgekämmte  
Frauen-Haare**  
Infolge großen Bedarfs haben  
wir die höchsten Konkurrenz-  
preise. 2197

**Oskar Decker**  
Kaufmann, Kallertstr. 32

**50-50 Norweger  
Festheringe**  
grosse und kleine, oder  
1 Postl. Vollheringe  
lietere zu 28,85 Mk.  
tranko Nachh. monate-  
lang haltbar. Verlangen  
Sie Offerte für andere  
Fischwaren. 1012

**Friedrich Haase**  
Fischwaren  
Dessau 494.

**Taschen-Uhren**  
wenn auch reparaturbedürftig,  
werden jetzt angekauft in  
Betriebsstr. 201  
An- und Verkaufsgeschäft  
52 Kronenstr. 52

**Annahme  
von Wäsche**  
Kragen, Manschetten,  
Vorhemden,  
sowie sonstige  
Leib- u. Hauswäsche.  
Lieferzeit 8-10 Tage.  
**Mühlburg, Sternstr. 1**  
im Laden. 1830

**Bekanntmachung**  
(vom 4. März 1920.)  
Höchstpreise für Fleisch, Wurst und  
sonstige Fleischwaren betr.  
Die Bestimmungen unter Ziffer II unserer Bekannt-  
machung vom 25. Juni 1919 in der Fassung vom 4. Sep-  
tember 1919 und 8. November 1919, Höchstpreise für Fleisch,  
Wurst und sonstige Fleischwaren betr. (Staatsanzeiger  
Nr. 146, Nr. 209, Nr. 284), erhalten folgende Fassung:  
II. Die Kommunalverbände sind befugt, für ihren Bezirk  
oder für einzelne Gemeinden ihres Bezirks den besondern  
drücklichen Verhältnissen entsprechend niedrigeren Preise fest-  
zusetzen. In solchen Fällen können sie, soweit ein dringender  
Bedürfnis besteht, höhere Preise festsetzen, die aber die in  
Ziffer I bezeichneten Höhe um höchstens 50 vom Hundert  
übersteigen dürfen. Die jeweiligen Höchstpreise sind dabei  
auf den nächsten Reinertrag abzurunden oder aufzurunden.  
Die Höchstpreise sind in den Räumen, in denen die Ab-  
gabe der Ware an die Verbraucher erfolgt, in deutlich les-  
barer Schrift anzuschlagen.  
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Ver-  
öffentlichung in Kraft.  
Karlsruhe, den 4. März 1920.  
Ministerium des Innern.  
F. R. Arnold.

Borstehendes bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.  
Karlsruhe, den 6. März 1920.  
Bezirksamt. O. S. 80

**An die Hausbesitzer von Karlsruhe.**  
Die Städte der Städteordnung müssen bis zum 26.  
März 1920 die Gesuche um Baulandbesitz dem Ar-  
beitsministerium vorlegen. Es besteht Aussicht, außer  
für Neubauten auch für Ausbau von Dachstöden  
Baulandbesitz zu erhalten.  
Die Stadtgemeinde beabsichtigt, Gesuche solcher  
Hausbesitzer die bereit sind, vorhandene unausgebaute  
Dachstöde zu vollwertigen Wohnungen auszubauen,  
überwiegend beim Arbeitsministerium zu unterstützen.  
Gesuche um Bewilligung sind bis zum 17. ds. Mis.  
dem Städt. Wohnungsamt einzureichen.  
Falls die Anträge nebst Plänen noch nicht ausgear-  
beitet sind genügt die Anmeldung mit folgenden  
Angaben:  
Raum, Lage des Baugrundstückes mit Lageplan,  
Zahl, Größe und Art der geplanten Wohnung. In  
Frage kommen in erster Linie unausgebaute Dach-  
stöde von 2- und 3stöckigen Häusern. Für vier-  
stöckige Häuser können Gesuche ebenfalls eingereicht  
werden. Die Gewährung von Baulandbesitz für diese  
ist aber unter Umständen mit weniger Sicherheit zu  
erhoffen.  
Städt. Wohnungsamt 680

Die Erhöhung der Gas-, Wasser-  
und Strompreise betr.  
Der Bürgerausschuss hat in seiner Sitzung vom  
28. Februar 1920 beschlossen, die Preise für Gas,  
Wasser und elektrischen Strom aus den städtischen  
Werken, sowie die anderen damit zusammenhängen-  
den Gebühren mit Wirkung vom 1. Januar ds. Jrs.  
zu erhöhen.  
Mit Rücksicht auf die rasch wechselnden Kohlen-  
preise müssen auch die Gas-, Wasser- und Strom-  
preise den jeweiligen Kohlenpreisen anbelehnt und  
nach einem besonderen Schlüssel berechnet werden.  
Die Neuregelung gilt vorläufig bis 31. März 1921.

1. Gas.  
Es werden berechnet für 1 cbm Leucht-, Koch- und  
Heizgas 0,4 für jede Mark, welche die Tonne Kohle  
frei Gaswert kostet. Der Preis des Gases, das mit-  
tels besonderer Leitung und unter Kontrolle eines be-  
sonderen Gasmessers für Gasmotoren verwendet  
wird, ist um 5 % niedriger als der Preis für Leucht-,  
Koch- und Heizgas.  
Die Wassergasmesser werden zu normalen Gas-  
messern umgebaut.

2. Wasser.  
Es werden berechnet für 1 cbm durch Wasser-  
messer gemessenes Wasser 0,125 für jede Mark,  
welche die Tonne Kohle frei Gaswert kostet.

Für den Wasserverbrauch, der nach dem Mietwert  
des mit Wasser versorgten Grundstückes berechnet  
wird, sind jährlich zu entrichten:  
bis zu einem Kohlenpreis von 100 M für die Tonne  
frei Gaswert 2 1/2 % des Mietwertes des mit  
Wasser versorgten Grundstückes,  
bei einem Kohlenpreis von 101-150 M für die Tonne  
frei Gaswert 3 % des Mietwertes des mit  
Wasser versorgten Grundstückes,  
bei einem Kohlenpreis von 151-200 M für die Tonne  
frei Gaswert 4 % des Mietwertes des mit  
Wasser versorgten Grundstückes,  
bei einem Kohlenpreis von 201-250 M für die Tonne  
frei Gaswert 5 % des Mietwertes des mit  
Wasser versorgten Grundstückes,  
bei einem Kohlenpreis von 251-300 M für die Tonne  
frei Gaswert 6 % des Mietwertes des mit  
Wasser versorgten Grundstückes,  
usw. um je 1 % steigend für jede angefangenen 50 M  
Kohlenpreissteigerung.

3. Strom.  
Niedergespannter Strom (Niederspannungsbetrieb):  
Für jede Mark, welche die Tonne Kohle frei Elek-  
trizitätswert kostet, sind für den innerhalb eines Ge-  
schäftsjahres bezogenen Strom zu bezahlen:  
Lichtstrom:  
für die ersten 3000 Kwst. 0,9 für die Kwst.,  
für die nächsten 5000 Kwst. 0,8 für die Kwst.,  
für die weiteren Kwst. 0,7 für die Kwst.  
Kraftstrom und Strom für sonstige Zwecke:  
für die ersten 3000 Kwst. 0,45 für die Kwst.,  
für die nächsten 5000 Kwst. 0,40 für die Kwst.,  
für alle weiteren Kwst. 0,35 für die Kwst.  
Trennungsbekleidung mit Schutzkleidung:  
1 1/2 Jahrespauschale pro Glühlampe und Kerzen-  
kerze,  
20 1/2 Jahresmiete für die Schaltuhr.  
Kaufkraftglühlampen in Kellern und Dachkammern:  
1 1/2 Jahrespauschale pro Glühlampe und Kerzen-  
kerze,  
Kleintransformatoren für Klingeln und Tür-  
öffner:  
5 1/2 Jahresstromgebühr pro Watt Eigenverbrauch,  
Hochgespannter Strom (Hochspannungsbetrieb):  
Bis zu einem Kohlenpreis von 85 M für die Tonne  
(Grundpreis) betragen die Kosten

	(Jahresverbrauchsstufen)	(Staffelpreise)
	für die	für die Kwst.
ersten	5 000 Kwst.	20 1/2
nächsten	5 000 "	18 "
"	10 000 "	17 "
"	10 000 "	15 "
"	10 000 "	13 "
"	20 000 "	12 "
"	30 000 "	10 "
"	30 000 "	8 "
"	50 000 "	8 "
"	100 000 "	7,5 "
"	200 000 "	7,5 "
"	250 000 "	6,5 "
"	250 000 "	6,5 "
"	500 000 "	6,5 "
"	500 000 "	und mehr 6,5 "

Für jede Mark um die sich der Preis für die Tonne  
Kohle erhöht, erhöhen sich diese Preise um 0,25 %.  
Die für das erste Kalendervierteljahr 1920 zu be-  
rechnenden Gas-, Wasser- und Strompreise und die  
geänderten Gas-, Wasser- und Strombezugsord-  
nungen werden demnächst bekannt gegeben.  
Karlsruhe, den 12. März 1920. 688  
Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

**Kräfte entlieh. Weltkult-  
jungen, geteilt in  
2 L. ohne Berufsbeschränkung.  
200 000 f. h. m. Nr. 1. ab.  
100 f. h. m. Nr. 2. ab.  
Personen angegeben. 2127  
Sydney, Wodum 285.  
Postfach 199**

**Rasier-Klingen**  
(wilde), werden baarig  
geschliffen, Std. 15 Pf.  
Kaiserstr. 34, Laden. 1079

**Offenburger Anzeigen.**

**Berwerbsschule Offenburg.**  
Zur Weiterbildung für Gesellen, Gehilfen und Meister  
findet ab 12. April ds. Jrs. ein

**Fach-Zeichenkurs**  
jeweils 1 mal wöchentlich, abends von 6-9 Uhr statt. Um-  
melungen mündlich oder schriftlich im Rektorat. Schul-  
geld 20.—.



**Die Mann- u. Frauenleiche im Stadtteil Mühlburg betr.**  
Nachdem die Mann- u. Frauenleiche im Stadtteil Mühlburg erloschen ist, wird der mit Bekanntmachung vom 2. Januar 1920 über den Stadtteil Mühlburg verhängte Zwangsbesitz auf die besagten Leiche in Mühlburg befristet.  
Der Bezirk Mühlburg bildet ein Besatzungsgebiet.  
Karlsruhe, den 9. März 1920. 681  
Beistellamt - Vollstreckungsamt. D.-R. 93

**Bekanntmachung**  
Die Erlösunterstützungen für die zweite Hälfte des Monats März 1920 werden, soweit Berechtigungen vorhanden, nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsausweise in folgender Weise ausbezahlt:  
Montag, den 15. März 1920 die Nr. 1 bis mit 7500 Dienstag, den 16. 7501 - 7601 - 7601 - 7601  
Die Auszahlung wird in den Geschäftsräumen des Erlösunterstützungsamts, Riegel 40-42, 3. St. Zimmer Nr. 10, jeweils von vormittags halb 9 bis halb 1 Uhr mittags, vorgenommen.  
Nach einer Anordnung des Reichsministeriums dürfen Familienunterstützungen nur noch dann weiterbezahlt werden, wenn die Militärbehörden Ermächtigungsschreiben für die Familien von Wehrangehörigen nicht gewähren.  
Karlsruhe, den 12. März 1920. 670  
Das Bürgermeisteramt.

**Stadtgarten- Jahres- Karten.**  
Wir laden höflichst zur Lösung von Jahreskarten für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 ein.  
Die Preise sind für:  
1. eine Karte für Schüler staatlicher oder städt. Lehranstalten 10 Mk.  
2. eine Karte für Schüler staatlicher oder städt. Lehranstalten 10 Mk.  
Zur Lösung der Jahreskarten bitten wir, bei einem der beiden Einnahmestellen am nördlichen oder südlichen Eingang einen Bestellschein zu entnehmen und auszufüllen. Nach Rückgabe der Bestellscheine erfolgt die Ausstellung der Karten in der Reihenfolge des Einlaufs der Bestellungen. Die Einlösung der Karten kann nur bei dem Einnahmestellen erfolgen, bei dem der Bestellschein abgegeben wurde. Schülerkarten werden nur nach Vorlage eines Ausweises des Klassenlehrers ausgegeben.  
Die Inhaber von Schuldverschreibungen des Bad. Vereins für Geflügelzucht (sogen. Tiergartenaktien) über 100 bis 500 Gulden, bitten wir zur Erlangung der ihnen nach § 11 der Vorschriften für die Benutzung des Stadtgartens ausliegenden Karten ebenfalls Bestellscheine, wie sie beim Städt. Gartenamt, Ultingerstraße 6, und bei den beiden Stadtgarteneinnahmestellen zu haben sind, auszufüllen und diese mit ihren Schuldverschreibungen beim Gartenamt (nicht beim Hauptsekretariat) vorzulegen. Da das Osterfest bereits auf den 4. April fällt, bitten wir um sofortige Aufgabe der Bestellungen, damit die Ausstellung der Karten noch vor den Feiertagen erfolgen kann.  
Städt. Gartenamt.

**Stadtgarten-Tageskarten.**  
Wir machen hierdurch bekannt, daß St. Stadtgartenbesuch vom 16. März 1920 ab die Tageseintrittspreise - ohne Konzert - betragen:  
für Erwachsene 1 Mk.  
für Kinder (im Alter von 2-10 Jahren) 50 Pf.  
Städt. Gartenamt.

**Holzhauser gesucht!**  
Die Gemeinde Guggenau sucht sofort mehrere gelehrte Holzhauser auf längere Zeit bei guter Bezahlung und steht Angeboten entgegen.  
Der Gemeinderat:  
Schnelder. 675

**Badisches Landestheater.**  
Samstag, den 13. März 1920. 677  
**Dreimäderhaus**  
Singspiel in drei Akten nach Franz Schubert.  
Anfang 7 Uhr. Mk. 0.80. Ende 10 Uhr.  
Sonntag, den 14. März 1920.  
**Hans Huckebein**  
Schwank in drei Akten v. Blumenthal u. Kadelburg.  
Anfang 2 Uhr. (Mk. 0.80 bis 4.-) Ende 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 14. März 1920.  
**Die Hugenotten**  
Große Oper in fünf Akten. Text von E. Scribe und E. Deschamps. Musik von Giacomo Meyerbeer.  
Anfang 6 Uhr. (Erl. Pr.) Ende 10 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus.**  
Samstag, den 13. März 1920. 678  
**Liebelei**  
Schauspiel in drei Akten von Arthur Schnitzler.  
Anfang 7 Uhr. (M. Pr.) Ende 9 Uhr.  
Sonntag, den 14. März 1920.  
**Alt Heidelberg**  
Schauspiel in fünf Akten von Wihl. Meyer-Fürstner.  
Anfang 7 1/2 Uhr. (M. Pr.) Ende 9 1/2 Uhr.

Aus alten Hüten werden  
**Herren- und Konfirmanden-Hüte**  
auf moderne Formen umgearbeitet.  
**Hutfabrik ALFRED SEIDEL**  
Passage 40 Kaiser-Allee 23.

**4 Prozent mündelsichere**  
**Karlsruher Stadtanleihe von 1920**  
unkündbar bis 1925.  
Die Unterzeichneten bringen zum freihändigen Verkauf, solange Vorrat, einen Betrag von  
**10 000 000 Mk. 4% Karlsruher Stadtanleihe**  
bis auf Weiteres zum Kurse von  
**99 3/4 %**  
abzüglich 4 Prozent Stückzinsen bis 1. Mai 1920 und zusätzlich des Schlussnotenstempels.  
Die Einführung der Anleihe an den Börsen in Berlin und Frankfurt wird beantragt werden.  
Karlsruhe, den 13. März 1920. 2382

**Radische Bank**  
**Veit L. Homburger**  
**Mitteldutsche Creditbank, Filiale Karlsruhe**  
**Rheinische Creditbank, Filiale Karlsruhe**  
**Straus & Co.**  
**Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe.**

**Freie Schuhmacher-Innungen Gernsbach und Rafstatt.**  
**Preis-Liste** 2243  
für Instandsetzung von Schuhwaren vom 3. März 1920.  
Zugrundegelegt ein Lederpreis von 180 Mark das Kilo.

Herren	Sohlen und Fled Größe 39-46 genäht	61.60
	39-46 genäht	65.85
Damen	36-42 genäht	61.50
	36-42 genäht	65.50
Anaben	36-42 genäht	72.60
Anaben und Mädchen	31-35 genäht	55.90
Kinder	27-30 genäht	41.65
	23-26	34.60

  

Herren	Fled Größe 39-46	17.65
Damen	36-42	12.95
Anaben	36-41	16.45
Anaben und Mädchen	31-35	14.10
Kinder	27-30	11.55
	23-26	9.90

  

Herren	Sohlen Größe 39-46 genäht	64.80
	39-46 genäht	69.20
Damen	36-42 genäht	49.30
	36-42 genäht	53.50
Anaben	36-41 genäht	57.00
Anaben und Mädchen	31-35	42.50
Kinder	27-30	30.80
	23-26	25.20

**Residenz- Lichtspiele**  
Nur 4 Tage! Spielplan vom 13.-16. März. Nur 4 Tage!

**Der größte Eichberg Film**  
**Sklaven fremden Willens**  
Grosses Detektiv-abenteuer in drei Akten.  
Inhalt:  
In Verbrecherhänden. Bisons Gefährten bei der Arbeit. Hatbeloh, Gray schreibt mit unsichtbarer Tinte, die er sich aus Wasser und Brot zubereitet hat, an seinen Bruder. Am Abend Begegnung mit grössten Schwierigkeiten aus d. Gefängnis etc. etc.  
**Richard Eichberg.**  
Hauptrollen:  
Lee Parry, Violetta Napierska, Rudolf Klein-Rhoden, Karl Balden.  
**Villa Jungfernstirn!**  
Köstliches Lustspiel in drei Akten.  
**Künstlerkapelle**  
unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Steinmüller.

**Spurlos verschwunden**  
Grosses Detektiv-abenteuer in drei Akten.  
Inhalt:  
In Verbrecherhänden. Bisons Gefährten bei der Arbeit. Hatbeloh, Gray schreibt mit unsichtbarer Tinte, die er sich aus Wasser und Brot zubereitet hat, an seinen Bruder. Am Abend Begegnung mit grössten Schwierigkeiten aus d. Gefängnis etc. etc.  
**Henrik Sienkiewicz.**  
Drama  
in sechs Akten  
aus der Zeit d. Christen- verfolgungen  
(40 n. Chr.).  
**Neue Künstler-Kapelle.**

**Quo vadis?**  
Menschheits- Tragödie einer untergehenden Welt.  
Verfasst nach dem historischen Roman von 2255  
**Henrik Sienkiewicz.**  
Drama  
in sechs Akten  
aus der Zeit d. Christen- verfolgungen  
(40 n. Chr.).  
**Neue Künstler-Kapelle.**

**Aufruf zur freiwilligen Kartoffelabgabe.**  
Ein großer Teil unserer Mitbürger ist ohne jeden Vorrat an Winterkartoffeln und infolgedessen in einer großen Notlage.  
Durch das Ausbleiben jeglicher Kartoffellieferung aus den Landbezirken ist es dem Nahrungsmittelamt zur Unmöglichkeit geworden, dieser Not zu steuern.  
Wir rufen deshalb an die Haushaltungen, die mit Wintervorräten an Kartoffeln versehen sind, die dringende Bitte, uns durch eine freiwillige Abgabe von Kartoffeln, die zur Bedienung von besonderen Notlagen verwendet werden sollen, zu unterstützen.  
Die Abgabe sollte sich auf Mengen von nicht unter 30 Pfund erstrecken. Die Kartoffeln werden von uns abgeholt und sofort bezahlt. Wir vergüten für das Pfund 20 Pfennig.  
Erklärungen über freiwillige Kartoffelablieferung können uns mündlich oder schriftlich (Nahrungsmittelamt, Abteilung Kartoffelversorgung, Fernsprecher 5407, 5387, 5489) gemacht werden.  
Die Abholung der zur Verfügung gestellten Kartoffelmengen wird streifenweise von Haus zu Haus erfolgen.  
Karlsruhe, den 5. März 1920.  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Fleisch-Verteilung.**  
In der laufenden Woche vom 8.-14. März 1920 wird verteilt:  
125 gr Fleisch gegen 8/10 Fleischmarken und 50 gr Wurst gegen 2/10 Fleischmarken.  
Die in den Bäckereien Carner und Hübner eingetragene Kundenschaft hat ihre Wurst schon vergangene Woche erhalten und hat für die 125 gr Fleisch 10/10 Fleischmarken abgegeben.  
Am Dienstag, den 16. Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. März 1920 haben die Regget bei unserer Kartenaufrechnung die Fleischmarken der vergangenen 14 Tage rüdzurechnen.  
Karlsruhe, den 12. März 1920. 661  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Lebensmittel-Verteilung**  
in der  
**Woche vom 15. bis 21. März 1920.**

I.  
1. Paster-Ordnung oder -Hoden: 125 gr zum Preise von 60 Pf gegen die Marke L Nr. 133.  
2. Rindfleisch: 200 gr zum Preise von 1.84 Mk gegen die Marke F Nr. 133.  
3. Reis: 250 gr zum Preise von 8.75 Pf gegen die Marke G Nr. 133.  
4. Rindfleisch: 1 Paket zum Preise von 50 Pf gegen die Marke H Nr. 133.  
5. Mehl: 300 gr zum Preise von 68 Pf gegen die Sondermarke A Nr. 133 in den Bäckereien. Die Sondermarken A Nr. 133 mit dem Aufdruck „Selbstverfärgert“ werden nicht eingelöst.  
6. Fett: 125 gr zum Preise von 4.15 Mk gegen die Sondermarke B Nr. 133 in den Reggerei- und Wurstereigeschäften am Mittwoch, den 17. März 1920. Die Sondermarken B Nr. 133 mit dem Aufdruck „Selbstverfärgert“ werden nicht eingelöst.  
7. Fett: Kopfmenge 150 gr, und zwar Margarine in den Fettverkaufsstellen Nr. 233-238 gegen die Fettmarken A und B Nr. 133 mit Anhang von Dienstag, den 16. März bis Donnerstag, 18. März 1920. Der Preis beträgt 8.20 Mk für das Pfund.  
8. Fleisch: laut besonderer Bekanntmachung.  
9. Kartoffeln: Da die Zufuhren ausbleiben, können in dieser Woche keine Kartoffeln verteilt werden.  
10. Kartoffelfertig: 500 gr Woknen zum Preise von 2.50 Mk gegen die Kartoffelmarke B Nr. 133 mit Anhang in den allgem. Lebensmittelgeschäften.  
11. Nahrungsmittel: 1 Paket zu 250 gr zum Preise von 1.50 Mk gegen die Zusatzmarke für Nahrungsmittel.

**Spart mit Brot.**  
Das Nahrungsmittelamt ist nicht in der Lage, an Familien, die ihr Brot zu früh aufgebraucht haben, Ersatz zu geben.  
Die Bäckereien sind streng angewiesen, ohne Marken oder gegen noch gültige Marken kein Brot abzugeben.  
Gegen Zuwiderhandelnde wird streng, ehit. mit Schließung des Betriebes vorgegangen.  
II.  
Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 16. März 1920.

III.  
Preis für Abrechnung und Ablieferung der Karten für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, für alle übrigen Waren Mittwoch, den 24. März 1920.  
IV.  
Für die Woche vom 22.-28. März 1920 sind zur Verteilung vorgesehen:  
Leigwaren 100 gr  
Rindfleisch 250 gr  
Bohnen 250 gr  
Süßfruchtmehl 150 gr  
Zucker 400 gr  
Fett 125 gr  
Karlsruhe, den 12. März 1920. 668  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Wir suchen eine zuverlässige  
**Zeitungs-Trägerin**  
für Mühlburg.  
Gelegentlich Bewerberinnen wollen sich bei uns melden.  
Geschäftsstelle des Volksfreund  
Luisenstraße 21.



### Gegen Katarhe



**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Verwaltung Karlsruhe.  
Blechner und Installateure.

Am Montag, den 15. d. M., abends 8 Uhr,  
findet eine sehr wichtige

## Versammlung

im Lokal „Zur Gambrinus-Halle“ statt.  
Tagesordnung:  
„Bericht über die Verhandlungen.“  
Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt. 2264  
Die Branchenleitung.

## Freie Turnerschaft

**Fußball-Wettbewerb:**  
Stuttgart-Gaisburg  
Meister des 8. Kreises 2248  
Turnverein Aue  
Samstag nachmittag halb 4 Uhr  
Sportplatz Turnverein Aue. — Eintritt Kart 1.

## Öffentlicher Vortrag

Sonntag, den 14. März, abends 8/8 Uhr  
im Saale der „Dier Jahreszeiten“, Hebelstraße 21, I.  
Über folgende Dinge der Bibel:  
1. Die Entrückung.  
2. Die große Schlacht zu Harmagedon.  
3. Christus auf dem Ölberg — und die Bindung Satans 1000 Jahre.  
4. Am Ende der 1000 Jahre, kein Satan, keine Sünde und kein Tod.  
5. Symbole, Gleichnisse und Wirklichkeit.  
6. Die großen Zerrümer.  
7. Der Sabbat der neuen Schöpfung und die 144 000 Ueberwinder.  
Redner: **A. Stenzel aus Stuttgart**  
Botenhalter von Offenb. 18, 1. 2247  
Eintritt frei. Alle sind herzlich eingeladen.

## Arbeiter-Bildungsverein E. B.

Montag, 15. März, abends 8 Uhr,  
im Saale unseres Hauses Wilhelmstr. 14  
**Vortrag**  
des Herrn Prof. der Techn. Hochschule Dr. Walter May:  
„Alte und neue Vererbungstheorien“.  
Der Besuch ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.  
2249 Der Vorstand.

## Deutsche Friedens-Gesellschaft

Ortsgruppe Karlsruhe.  
Dienstag den 16. März, abends halb 8 Uhr  
im großen Rathhausaal  
**Literarischer Abend**  
Vortrag des Herrn Bruno Schatzold  
(VII. Abend)

## „Antigone“

Tragödie von Sofocles  
anschließend freie Aussprache über das Thema:  
„Ist die Weltfriedensidee nur ein literarischer Gedanke oder praktisch durchführbar?“  
Referent: Herr Dr. L. Friedberg.  
Preise der Plätze: 4.40, 3.30 und 2.20 einschl. Steuer.  
Karten bei Musikalienhandlung Fritz Müller und an der Abendkasse. Für Gewerkschaftsmitglieder Karten zu ermäßigten Preisen in der Expedition des „Volksfreund“ und im Arbeitersekretariat, Wilhelmstr. 47. 2263

## Badische Heimat.

Verein für Volkskunde, ländliche Wohlfahrtspflege und Heimatschutz.  
**Großer Rathhausaal**  
Mittwoch, 17. März 1920, abends 8 Uhr  
**Vortrag mit Lichtbildern.**

Herr Prof. Dr. Heino Heiberg:  
— Unsere Volkskunde in Baden.  
Besondere Einladungen an unsere Mitglieder ergehen nicht.  
Gäste und Freunde der Sache willkommen. Eintritt frei.  
2260 Die Ortsgruppe Mittelbaden.

## Festhalle Karlsruhe (Baden).

Art Oberammergauer

## Passions-Festspiele

unter Leitung der berühmten Christus- und Judas-Darsteller  
**Adolf und Gg. Faßnacht** (Bayern) sowie Mitwirkung hervorragender Passionsdarsteller.  
Sologesänge: **Adolf Faßnacht**  
Oratorionsänger (Tenor).

600 Mitwirkende! auf eigens dazu erbauter grosser Festspielbühne. Die Dekorationen sind entworfen und ausgeführt im Theateratelier **E. Aeg.** Berlin. **Spielzeit:** ab 11. März bis mit 17. März 1920, jeweils abends 7 Uhr, ausserdem am 13., 14. u. 17. März, auch nachmittags 2 1/2 Uhr. Vorverkauf: in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse, Telefon 398; sowie eine Stunde vor Beginn an der Kasse Festhalle. Bei korporativem Besuch von Vereinen, Schulen, können erhebliche Preisermässigungen mit der Geschäftsstelle Festhalle vereinbart werden. Nach den Aufführungen an den Werktagen Bahnanschlüsse nach allen Richtungen. Geschäftsstelle: **Festhalle Karlsruhe.** 2170

K. F.-V.  
**Sportplatz**  
Heute Samstag nachm. 1/4 Uhr  
**Liga-Entscheidungsspiel**  
um die Meisterschaft des Odenwald-Kreises.  
Sportverein Waldhof  
gegen  
**V.f.R. Mannheim**

## Palast-Theater

Moderne **PT** Herronstrasse 11  
Lichtspielbühne Telephone 2502

Samstag bis Dienstag.

## Esther Carena

in  
**Die Liebe der Sklavin.**

Eine Tragödie aus dem Orient in fünf Akten.

## Die Liebes-G. m. b. H.

Lustspiel in drei Akten mit  
**Lya Ley.**

Samstag Anfang 4 Uhr } Einlass 1/2 Stunde  
Sonntag " 8 " } vor Beginn.  
Montag " 5 " }

## LUXUM Lichtspiele

Kaiserstrasse 168 Telephone 3985

Ab heute Samstag bis einschl. Dienstag.

Das neueste glänzende Filmwerk  
des bekannten Meisterregisseurs  
**Richard Oswald**

## Unheimliche Geschichten.

Sensationsschauspiel in sechs Akten  
ein Vorspiel nach Motiven von Anselma Heine,  
Edgar Allan Poe, Stevenson u. Richard Oswald  
**Die Erscheinung**  
**Die Hand**  
**Die schwarze Katze**  
**Der Club der Selbstmörder**  
**Der Spuk**

sind die Titel der einzelnen Abteilungen dieses  
aufsehenerregenden Filmwerkes, die auf einen  
ganz bestimmten Ton, den des unheimlichen  
gestimmt sind; das Dämmerloch des Ge-  
spenstlichen für den Film auszunutzen war ein  
vortrefflicher Gedanke und die dramatischen  
Geschehnisse drängen in diesem spannenden  
Schauspiel unaufhaltsam vorwärts.

Von den Hauptdarstellern muß an erster Stelle  
der bekannte  
**Reinhold Schünzel**  
genannt werden, der wie immer durch seine  
hervorragende Darstellungskunst an erster  
Stelle steht.

**Conrad Veith**  
ist sein bester Partner, der mit seinem mark-  
anten Filmgesicht schon allein eine unheim-  
liche Wirkung erzielen kann.

**Anita Berber**  
ist die einzige weibliche Hauptdarstellerin,  
deren kapriziöse Rokokofigur besonders in der  
Abteilung „Die Hand“ zur Geltung kommt und  
deren Tanz von hinreissendem Tempera-  
ment ist.

## Schwäbisch-Gmünd

Naturaufnahme.  
Es wird gebeten nach Möglichkeit die Nach-  
mittagsvorstellungen zu besuchen, da abends  
grosser Andrang herrscht. 2258

## Künstlerkapelle

## Großstückmacher

Bohnstraße I 2149  
suchen für dauernde Beschäftigung  
**Veit Groh & Sohn, Kaiserstraße 114.**

## Union-Theater

Kaiserstrasse 211.

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!  
Samstag, den 13. März und  
Sonntag, den 14. März 1920

## Narren der Liebe

Drama in sechs Akten.  
Nach dem Roman von **Maurus Jokal**.  
Für den Film bearbeitet und inszeniert  
von Carl Wilhelm.

In den Hauptrollen:  
**Frieda Gombaszogi** **Julus Gaal**

Solange es die Platzverhältnisse erlauben  
Der grosse Vierakter  
:: Detektiv-Schiager: ::

## Fred Roll, der Sekretär des Gummikönigs

mit Herrn **Louis Ralph** in der  
Hauptrolle. 2257

Heute Kassenöffnung 3 1/2 Uhr.